

Anzeigen:

Die 12spaltige Kleinzeile über deren Raum 10 Wg., ihr aus-
wärtig 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Belastung 30 Wg., für auswärts 50 Wg. Belegungsgebühr
per Laufend Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Wg., Bringerlohn 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 150 Wg., halbjährlich 300 Wg., jährlich 550 Wg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Wochenschrift: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die „Wirtschaft“, „Bettlerblätter“.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 205. Freitag, den 2. September 1901. 19. Jahrgang.

Wieder ein Skandalchen!

Dresden 1. Sept. (Pr. balt.) Aus Coswig kommt die Meldung, daß die in der Heilanstalt Vindenhof internierte Prinzessin Louise von Coburg spurlos verschwunden ist. Um-
laufenden Gerüchten zufolge soll die Prinzessin in Bad Elster, wo sie zur Kur weilte, mittels Auto-
mobils entführt worden sein.

Die Sensationen sterben nicht aus und namentlich das
höfliche Sachsen, „wo die schönen Mädchen wachsen“, giebt
jetzt Stoff zu großen und kleinen Skandalchen. Stets
kann man, wenn eine neue Sensation aufsteht, mit den Fran-
zen ausruhen: „Oherchez la femme“.

Auch heute wieder. Die Affaire der sächsischen Kron-
prinzessin ist noch nicht vergessen und schon wieder dürfen die gu-
ten Dresdener die Fälle reden und sich zuraumen: „Haben
Sie schon gehört...?“

Seit zwei Jahren war die Prinzessin Louise von Coburg
in der Heilanstalt Vindenhof bei Coswig untergebracht, weil
man Spuren geistigen Defekts bei ihr entdeckt zu haben
glaubte. Prinzessin Louise ist eine Tochter König „Geo-
rds“ und mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-
Gotha vermählt. Sie hat zwar das kanonische Alter längst
überschritten und steht gegenwärtig im 47. Lebensjahre, das
hindert aber nicht, daß sie vor nicht allzulanger Zeit mit
einem österreichischen Wannenoffizier in Beziehungen trat.
Es war dies der bekannte Graf Mattachich-Neglewisch, der sie
vielleicht jetzt nach romantischer Raubritterweise nächtlicher-
weise entführt hat.

Allerdings soll die Entführung doch nicht ganz im Stile
des Mittelalters ausgeführt worden sein, denn an Stelle des
schwebenden Falben trat angeblich das etwas anrüchliche Auto-
mobil, wie das ja auch zu der ganzen Affaire am besten paßt.

Herr von Mattachich-Neglewisch soll ja bereits mehrere
Male den Versuch gemacht haben, die Prinzessin aus ihrer
Zwingburg zu entführen, bisher wurden aber die Versuche alle
vereitelt. Ob auch diesmal Herr von Mattachich wieder seine
Hand im Spiele hat, wird sich ja bald herausstellen. Wie man
sich erinnern wird, ist der Graf Mattachich seinerzeit wegen
Wechselzählung abgeurteilt und ins Zuchthaus geschickt

worden. Er hat aber der Prinzessin auch nach Verfü-
ng seiner Strafe die treue Zuneigung bewahrt und eine Ver-
digung der Weiden ist bei einem der oben erwähnten Befrei-
ungsversuche zur Evidenz nachgewiesen worden.

Nach dem Vorgegangenen wird man kaum zweifeln
dürfen, daß auch die jetzt geglättete Flucht der Prinzessin auf
das Konto des Grafen zu setzen ist. Dieser ist auch in der
Öffentlichkeit wiederholt dafür eingetreten, daß bei der Prin-
zessin von Geisteskrankheit absolut keine Rede sein könne.
Selbstverständlich kann es nicht Aufgabe der Tagespreffe sein,
solch psychiatrischen Streitfragen nachzugehen; für sie handelt
es sich bei der vorliegenden Affaire nicht um Erörterung wis-
senschaftlicher Probleme, sondern nur um die Registrierung
und Glossierung von greifbaren Thatsachen.

Die Thatsache der Flucht aber wird noch lange Stoff zu
eingehenden Erörterungen bieten; vorläufig aber wird man
nähere Einzelheiten abzuwarten haben. Einstweilen ist den
Vermuthungen und der Legendenbildung Thür und Thor ge-
öffnet. Wie heißt es doch im „Vogelhändler“? —

„Man munkelt, man munkelt
Darüber recht fatal,
Es liegt in der Luft überhaupt
So was wie ein Skandal.“

Wir erhalten ferner auf telegraphischem Wege folgende
Einzelheiten über die Flucht der Prinzessin:

Bad Elster, 1. September. Die Prinzessin Louise von
Coburg hielt sich seit drei Wochen hier zur Kur mit einer
Gefährtin, einem Arzt und drei Dienern auf. Als gestern
Morgen das Zimmermädchen den Kaffee bringen wollte, war
die Prinzessin verschwunden. Man nimmt an, daß sie durch
den Hauptmann Mattachich-Neglewisch entführt wor-
de und zwar durch ein offenes Fenster oder vom Balkon und
in einem Automobil über die Grenze flüchtete. Von hier aus
wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Flüchtigen zu
ergreifen, bisher aber ohne Erfolg. Zur gleichen Zeit
verschwand auch aus dem Hotel ein aus Graz stammender
Herr, von dem man annimmt, daß er von Neglewisch ge-
führt sei und mit der Prinzessin unter einer Decke gesteckt
hat.

Bad Elster, 1. September. Die Prinzessin soll Nachts
mit zwei Herren und einer Begleiterin durch ein
nach einer stillen Landstraße hin gelegenes Fenster ihrer
Wohnung mittels Leitern hinabgestiegen sein. Unten auf der
Straße wartete bereits ein in einem im Bade ansässigen Herrn
gehöriges Automobil. Es wird vermuthet, daß die Flücht-
linge über die österreichische Grenze gefahren sind.

Die neue Mittelstandspartei.

Man hat zwar bisher von einem bestimmten Programm
der neuen Mittelstandspartei, die im Anschluß an den Allge-
meinen deutschen Handwerker- und Innungstag in Magde-
burg ins Leben gerufen werden soll, noch nichts gehört. Aber
skizziert ist dieses Programm bereits für die Zukunft. Hier ist
diese Skizze:

1. Regelung des Submissionswesens; 2. Sicherung der
Forderungen der Bauhandwerker; 3. Beseitigung der durch
die Gefängnis- und Zuchthausarbeiten den selbständigen
Handwerkern bereiten Konkurrenz; 4. Abschaffung der
Institution der Dekonomiehandwerker; 5. Heranziehung
der Großbetriebe zu den Kosten für die Fachschulen und die
sonstige Ausbildung der Lehrlinge, sowie für die Arbeits-
nachweise der Innungen; 6. Lehren darf nur derjenige, der
ordnungsgemäß gelernt und den Meistertitel erworben hat;
7. Gerechte Verteilung der durch die Kranken-, Invalidi-
täts- und Unfallversicherungsgesetzgebung entstehenden La-
sten; 8. Abschluß guter Handelsverträge für den deutschen
Mittelstand und Schutz der nationalen Arbeit; 9. Ein-
schränkung der übermäßigen Koalitionsfreiheit und Besei-
tigung des zum groben Unfug ausgearbeiteten Streikposten-
systems, sowie der Berrufserklärung von Werkstätten und
Betrieben; 10. Milderung des § 34 des Unfallversicherung-
gesetzes (Ansammlung eines Reservefonds von 650 Millio-
nen); 11. Beseitigung der Auswüchse der Konsum- und Ra-
battiparvereine; 12. Einführung einer wirksamen Waaren-
haussteuer.

Das wären im wesentlichen, schaut man genauer hin,
alles bereits bekannte Forderungen. Diese Forderungen sind
längst als die Schmerzenskinder des Handwerks bekannt ge-
worden. Die Veröffentlichung der Programmskizze ist von
folgenden Ausführungen der provisorischen Parteileitung be-
gleitet:

„Männer des Mittelstandes! Das vorstehende Pro-
gramm macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit; es enthält
jedoch diejenigen Punkte, deren Durchführung wir in erster
Linie fordern müssen, und welche eine Lebensfrage für den ge-

Wankend geht die Mutter zum Fenster, die Flamme erlischt
— alles ist dunkel, auch im Herzen der jungen Frau ist die lo-
bende Gluth erloschen.

Von diesem Tage an kam der Verschmähte nicht mehr am
Fenster vorüber.

Kleines Feuilleton.

Eine wahre Hungersucht hat sich in Düsseldorf entwickelt.
Die Vorbeeren des Hungerkünstlers Succi, der im Vergnügungs-
park der Ausstellung seine 21 Tage abklingerte, ließen eine Frau
Schent aus Dortmund nicht schlafen. Sie verpflichtete sich, 11
Tage und 11 Nächte zu hungern und führte dies auch durch. Am
Freitag wollte eine 18jährige Düsseldorferin, Fräulein Mädchen
auch eine 14tägige Hungerkur beginnen, „angeregt durch die Er-
folge der Frau Schent.“ Zum Glück wurde dieser Unfug noch
im letzten Augenblick durch die Polizei verhindert, was hoffent-
lich auch weiterhin der Fall sein wird.

Eine seltene Probe von Geistesfreiheit legte in der Stadt
Ehrenbach ein Bursche ab. Der selbe verzehrte laut „V. R.“ als
„Abendessen“ 1/2 Pfund Preßkart. 1/2 Portion Beefsteak und ca.
1/4 Pfund Strohweinspeck auf Brod gestrichen und innerhalb 40
Minuten in aller Gemüthsruhe 20 Stück Schweinerne Knod-
würfte (Größe: 3 Stück 11 cm lang und 7 Stück mit 9 Zentime-
ter Länge, jede 9 Zentimeter im Umfang). Dazu aß er noch ca.
1/4 Laib sehr aromatisches Roggenbrod und trank 6 Glas Bier. Traurig
ist es, daß es immer noch Leute gibt, die die Fresser zu solcher
Unmäßigkeit anspornen und sie oft durch Verabreichung der Zache,
eine Wette oder dergleichen geradezu verführen.

Vom Leihhauskurator zum Ehebrecher. In der Journal-
statistik macht manchmal einer Karriere, nachdem ihn der Le-
bensgang durch andere Berufsstationen nicht hatte glücken
wollen, aber ein seltsamer Sprung ist es doch, den die russische
Regierung den früheren städtischen Leihhauskurator Grigorow
aus Moskau vom Leihamt auf den Sessel des Ehebrechers
der „St. Petersburgskaja Wjedomosti“ (Petersburger Nachrich-
ten) thun ließ. Der bisherige Reaktor Stollpin erschien mah-
gebenden Ortes plötzlich zu liberal und wurde ohne Umschweife
und vorgängige Benachrichtigung über Nacht einfach an die Luft
gepfeift.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Das Licht.

Von Anni Glo.

Nach glühender Sonnenhitze, unerträglich Hitze hat
endlich der Himmel seine Schleusen geöffnet, ein kurzer Gewit-
terregen hat die sengende Luft abgekühlt, erquickt athmet alles
auf, Jung und Alt eilt in das Freie, um die herrlich wohlthuen-
de Kühlung zu genießen. Wer nicht das Haus verlassen kann,
thut die Fenster der Wohnung, um die balsamische Frische
einzathmen, die der lang ersehnte Regen hinterlassen.
Am Fenster eines vornehmen Hauses steht sinnend eine
junge Frau, träumerisch die vorübergehenden Passanten überbi-
lend. Wehmüthig, fast sehnsuchtsvoll folgen ihre Augen einem
jungen Mädchen, welches traulich an den Arm eines jungen
Mannes geklammert, entzückt dessen Worten zu lauschen scheint.
Nun geht ein Ehepaar vorüber, ein Arbeitsmann, wie seine
Kleidung zeigt, der wohlgenutht von seiner Frau begleitet, der
einfachen Hauslichkeit zustrebt. Ein paar junge Mädchen, aus
Geschäften kommend, nicken sich lichernd und lachend mit ihrem
Begleiter. — Alles ist vergnügt und freut sich der erquickenden
Luft nach der unerträglichen Hitze des Tages.

Jetzt lehnt sich die junge Frau, die dem lustigen Treiben
nicht zugehört, spähend aus dem Fenster. Ob er auch heute
vorüberkommen mag? Wer ist jener stattliche Mann mit dem
verwunderten, doch so gültig blühenden Antlitz? — Warum durch-
schneidet ihr Herz, wenn er vorübergeht und nach ihrem
Fenster schauend, bei ihrem Erbiden höflich grüßend ihren Blick
hält?

Seit jenem Tage, an welchem ihr Töchterchen am Garten-
tor spielend zu Fall gekommen von dem Vorübergehenden be-
trafen aufgehoben und mit liebevollen Worten über diesen klei-
nen Unfall getröstet worden war, seit jener Zeit hat ein wunder-
bares Gefühl ihr vereinsamtes Herz ergriffen — sollte die Liebe

ihren Einzug darin gehalten, sie zu neuer Lebensfreude erweckt
haben? Sollte das möglich sein?

Nachdem vor zwei Jahren ihr Gatte sie verlassen, glaubte
sie jede Herzensregung erstorben, hatte mit ihren Wünschen und
Hoffen abgeschlossen und wollte fortan nur für ihr Kind, ihrer
Waise leben.

Und jetzt?! Warum erschalt sie eine fieberhafte Ungebuld,
da sie den ihr lieb gewordenen Schritt nicht kommen hört, warum
besucht sie ein Gefühl der Enttäuschung, da sie vergebens auf
den ersehnten Gruß wartet? Doch halt, was bedeutet das? Es
klingelt, ein Bote überbringt ihr ein Schreiben — eine Wohnung
flüstert ihr zu „das kommt von ihm“, ihr schwindelt, ihre zit-
ternden Finger öffnen hastig den Umschlag — liegt sie recht, nest
sie nicht ihre Phantasie? Da steht es schwarz auf weiß was sie
selbst empfunden, er schreibt ihr, daß er das Verlangen, sie selbst
kennen zu lernen, nicht länger bezähmen kann, daß sie Beide, die
der Zufall durch ihr Töchterchen sich nahe brachte, dies als
Schicksalsfügung betrachten sollen und dann spricht er in süßen
beschwörenden Worten zu ihr — Laute, die sie so lange entbehrte,
die ihr Herz heftig schlagen lassen, ihr fast die Besinnung rauben
— ein Licht am Fenster des Kinderzimmers soll als Zeichen die-
nen, daß sie seinen Witten Gehör geschenkt, er selbst zu ihr kom-
men darf, um ihr sagen zu können, was er für sie empfindet.

Jubel ergreift das Gemüth der jungen Frau, ja, sie ist noch
jung, das Leben hat ihr bisher so wenig Erfreulicheres, er hat
Recht, sie will genießen, ihren Nummer existieren in dem neu er-
wachten Glück, sie will nicht bloß die Mutter ihres Kindes sein,
nein, selbst ein Glück genießen, Jenen glücklich machen!

Ist es Recht, darf sie ihre Liebe theilen, dieselbe einem An-
deren zuwenden, hat sie sich nicht gelobt, bloß ihrem Kinde zu
leben? Pflicht und Liebe führen einen heftigen Kampf in ihrem
Inneren, doch die Worte des Mannes klingen so verlockend, er-
wärmen ihre erstorbenen Gefühle und entfachen eine verlangende
Gluth in ihr — sie stellt die Lampe an das Fenster. Wenige
Minuten Zeit!

Da tönen Laute an ihr Ohr, die sie aus ihrer Betäubung er-
wecken, wie aus der Ferne Klingt die flehende Stimme ihres Kin-
des: „Mutter, bitte liebes Mütterchen, lösche das Licht aus, ich
kann nicht schlafen, gutes Mütterchen!“

Entworfene des autographen Zeichners, der seine, alle Frei-
willig, um seinen Wohnort abzutheilen, wobei die ständige
Entfaltung, die er seine Eintheilung, welche, unbedeutend
Entwurf des autographen Zeichners, der seine, alle Frei-
willig, um seinen Wohnort abzutheilen, wobei die ständige
Entfaltung, die er seine Eintheilung, welche, unbedeutend

sannten Mittelstand bilden. Zu welcher politischen Partei wir uns auch bisher bekannt haben, wie wir auch der einen oder der anderen Forderung dieses Programms entgegenstehen, jetzt muß es sich zeigen, ob man einst von uns wird sagen dürfen: „Der Mittelstand hat nichts vergessen und nichts gelernt er mußte deshalb zugrunde gehen“, oder ob wir in letzter Stunde erkennen, daß nur Einigkeit und Selbsthilfe zur Überwindung kann, was wir durch eigene Schuld verloren. Mitbürger! Die Wahl kann für uns nicht schwer sein, denn niemals war der Boden für eine starke Mittelstandspartei besser vorbereitet als heute. Benutzen wir die bestehenden Organisationen der verschiedensten Erwerbszweige, und machen wir uns die Erfahrungen der Arbeiter und Landwirthe zu nütze, so sind wir mehr als je in der Lage, uns bis zur nächsten Reichstagswahl durch eigene Organisationen zu einer Macht zu entwickeln, mit welcher alle Parteien zu rechnen haben. Darum frisch ans Werk, ihr Handwerker, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Kaufleute, Händler und Leuten von Stadt und Land! Bildet Ortsgruppen und Verbände! Laßt alle bisherigen Meinungsverschiedenheiten beiseite und seid einig in dem Vorjah: Wir wollen und müssen zusammenstehen zur Wahrung und Erhaltung unserer Existenz! Zeigt der Mittelstand, daß er Verständnis für seine Interessen besitzt, und auch kleine Opfer nicht scheut, so werden sich auch die Männer finden, welche selbstlos und mit Energie ihr Bestes daran setzen, um die Regierung zu überzeugen, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann.“

Inzwischen ist auf dem Handwerkertag in Magdeburg die Gründung einer deutschen Mittelstandspartei berathen worden. Die Referenten, Obermeister der Tischlerinnung Verlin Rabardt und der Vorsitzende der bestehenden Mittelstandsvereinigungen, Architekt Küster-Hannover legten hierzu folgende Resolution vor:

„1. Der Handwerkertag begrüßt mit Genugthuung die auf allgemeinen Zusammenschluß des Mittelstandes zu einer deutschen Mittelstandsvereinigung gerichteten Bestrebungen und empfiehlt den deutschen Innungsverbänden, überall im Reiche in Verbindung mit den weiteren Angehörigen des Mittelstands Ortsvereinigungen, wo solche noch nicht bestehen, ins Leben zu rufen, eventuell bestehende Vereinigungen warm zu unterstützen und diese Vereinigungen der gemeinsam zu gründenden Centrale zuzuführen.“

2. Ferner werden die Mitglieder der Kommission zur Gründung einer Mittelstandsvereinigung unter Hinzuziehung sämtlicher einschlägigen Verbände im Reiche ermächtigt, unverzüglich Vorbereitungen zu treffen, um eine wirtschaftliche Mittelstandsvereinigung über das ganze Reich in die Wege zu leiten.“

3. Spätestens im November dieses Jahres ist ein Verbandstag einzuberufen, auf welchem die gesammten mittelständischen Existenzen im Reiche zu einer großen Vereinigung zusammengeschlossen werden sollen, die die Forderungen des gesammten deutschen Mittelstandes nachdrücklich zur Verwirklichung zu bringen hat.“

Diese Resolution wird mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatze.

In den letzten Tagen verbreitete sich auf Grund von durch General Kuropatkin nach Petersburg gesandten offiziellen Berichten wieder einmal die Meinung, daß in der Mandchurischen Entscheidungsschlacht nun mit Erfolg bevorstehe. Wie vorausgesehen war, erwies sich dieselbe jedoch zunächst als unzutreffend. Es waren nur auf der ganzen Linie der japanischen Auffstellung von General Kuropatkin veranlaßte Vorstöße zum Zwecke der Rekognoszierung der russischen Positionen und zum Zwecke der weiteren Vorschübung des linken japanischen Flügels in der Richtung nach Liaujang. Eine so hohe Vorschübung pflegte bisher alle paar Wochen zu erfolgen. Man hat darin Vorbereitungen zur späteren Entscheidungsschlacht zu erblicken, nicht aber diese selbst. Die diesmalige Aktion war allerdings schon von einiger Bedeutung, da drei russische Divisionen und wohl mindestens ebenso viel japanische in die Schlacht verwickelt waren, welche, wie üblich, mit dem Rückzug der Russen nach tapferer Gegenwehr endete. Die Entscheidungsschlacht wird erst erfolgen, nachdem Port Arthur gefallen und das Gros der dortigen Belagerungsarmee nach der Mandchurischen Front dirigiert worden ist. Bis dahin wird die mandchurische Armee Japans auch durch weitere Truppenzugänge aus der Heimat bedeutend verstärkt worden sein, und es geht ja die Verstärkung der japanischen Seemacht aus guten Gründen rascher von Statten, als diejenige der Russen. Sie und da wird eine Thatfache auf nicht offiziellem Wege bekannt, welche ein Schlaglicht auf die diesbezügliche Thätigkeit der japanischen Kriegsverwaltung wirft. So erfuhr man in diesen Tagen, daß in letzter Zeit auf 20 Transportschiffen in Dalny ca. 22 000 Mann zur Verstärkung der Belagerungsarmee gelandet worden und daß in Japan selbst neue Rekrutenmassen ausgehoben worden sind, mit großem Eifer ausgebildet werden und eine neue Armee in der Bildung begriffen ist. Man wird demnach erwarten, daß Japan bei Weitem mehr Soldaten zur Verwendung bringen konnte, als man in Europa und speziell in Rußland erwartet hatte. Den Russen eilt es nicht mit der Entscheidungsschlacht, ihren Gegnern aber noch weniger.

Nur in einem Falle könnten es die Japaner für angezeigt halten, einen Hauptschlag gegen die Armee Kuropatkins schon jetzt zu versuchen: wenn das zweite mandchurische Heer, welches Rußland bilden will und welches aus vier Armeekorps bestehen und sich bei Mukden versammeln soll, bereits fertig oder wenigstens nahe daran wäre, aktionsfähig zu sein. Diese neue Armee soll die Aufgabe haben, Port Arthur zu entsetzen, nebenbei gesagt. In solchem Falle müßte es allerdings die Aufgabe der Japaner sein, die bei Liaujang stehende erste Armee unter Kuropatkin abzuhauen, ehe ihr die neue zweite zu Hilfe kommen könnte. Wie es um die Existenz und die Schlagfertigkeit dieser neuen Streikkräfte steht, kann man natürlich in der Ferne nicht wissen. Aber die Japaner mögen sich vermittelst ihres ausgezeichneten Spionensystems genau darüber unterrichtet haben. Liegt die Bildung der zweiten Armee noch in der Ferne, so wird die Entscheidungsschlacht auch noch auf sich warten lassen und wer-

den die augenblicklichen Kämpfe wohl kaum über das Ziel der Einnahme oder Umfassung von Liaujang hinausgehen und wird die Abdrängung der Kuropatkinschen Armee von ihrer Rückzugslinie und ihre vollständige Einkreisung zum Zwecke der Herbeiführung ihrer Kapitulation als eine später zu lösende Aufgabe zurückgestellt werden. Haben die Japaner jedoch erkundet, daß die zweite russische Armee bereits greifbar e Gestalt angenommen hat, so werden sie, wie gesagt, allerdings schon jetzt alles aufbieten, um dem Heere Kuropatkins so bald als möglich ein Ende zu bereiten, und um alsdann die zweite Armee isoliert in die Schere nehmen zu können. In diesem Falle hätte der in der vorigen Woche begonnene Vormarsch Kuropatkins und das südlich von Liaujang geschlagene blutige Schlacht freilich eine weitergehende Bedeutung, wäre in ihnen das Vorpiel zu unmittelbar bevorstehendem weiteren blutigen Ringen und der Versuch zu erblicken, schon mit den jetzt vorhandenen Kräften die Beschleunigung der Armee Kuropatkins zu bewerkstelligen. Was der augenblicklichen Größe der Uebermacht der Japaner über die Russen abgeht, müßte durch ein Uebermaß der Geschicklichkeit der Führung und durch eine übermenschliche Tapferkeit und Töberei der Soldaten ersetzt werden. Was letzteres Hilfsmittel anbelangt, so scheint, nach den Berichten der russischen Generale allerdings in den letzten Tagen alles Dagegewesene Uebertreffendes geleistet worden zu sein. Durch die Schilderung, welche diese Generale von dem Bravour der Japaner entwerfen, geht ein Zug nicht nur der Bewunderung, sondern auch des Staunens, fast des Schreckens. Die kleinen, schlitzäugigen Krieger kämpfen jetzt in der Mandchurischen mit demselben Fanatismus, derselben diabolischen Siegeswuth, wie ihre Brüder vor Port Arthur, als wüßte ein Jeder, daß jetzt schleunigst Unmögliches möglich gemacht werden müßte, wenn man drohendes Unheil abwenden wollte.

Erst die Ereignisse in den nächsten acht Tagen werden zeigen, welche von beiden im Vorstehenden in Perspektive gestellten Eventualitäten die zutreffende ist.

Die Kämpfe bei Liaujang.

Ueber die Kämpfe am 25., 26. und 27. August in der Richtung auf Liaujang wird aus Tokio amtlich berichtet: Die erste Armee begann am 25. August den Angriff auf den Feind, der eine starke Stellung auf einem der steilen Berge, 21 Meilen südöstlich von Liaujang inne hatte. Am Spätabend des 25. August gelang es dem japanischen Centrum, nach einem Bajonettangriff seiner Infanterie, die Stellung der Russen an dieser Stelle zu nehmen. Aber der rechte und der linke Flügel leisteten den hartnäckigen Widerstand fort. Am 26. August wurde der erbitterte Kampf wieder aufgenommen, aber der Widerstand der Russen blieb ungeschwächt. Am Spätabend warf der rechte Flügel der Japaner nach blutigem Kampfe die linke Flanke der Russen und erbeutete acht Geschütze. Am 27. August nahmen alle japanischen Kolonnen den Kampf wieder auf und bei Sonnenuntergang war die ganze Linie der feindlichen Stellungen in den Händen der Japaner. Diese hatten ungefähr 2000 Mann verloren. Zu gleicher Zeit marschirten die anderen japanischen Armeen auf Anshantschan zu, von wo sich der Feind ohne Widerstand zurückzog. Die Japaner verfolgten den Feind, während andere japanische Abtheilungen ihm den Weg abschnitten. Der Feind floh darauf in äußerster Verwirrung in der Richtung auf Liaujang, wobei er ansehnliche beträchtliche Verluste durch das Feuer der Japaner erlitt. Diese erbeuteten acht Feldgeschütze, Munitionsvorräthe und viele Wagen.

Die japanische Gesandtschaft in London erhielt folgenden Bericht aus Tokio vom 30. August: Die 1. Armee rückt am 25. gegen die Stellung des Feindes im Gebirge, 23 Meilen südöstlich von Liaujang vor. Nach einem nächtlichen Bajonettangriff eroberte die Kolonne das Centrum, die ihr gegenüber liegende Position, doch leisteten die Flügelabtheilungen des Feindes noch verzweifelter Widerstand. Am 26. wurde der Kampf wieder aufgenommen. Der Feind hielt sich tagsüber in seiner Stellung, nachts aber eroberte unsere rechte Kolonne nach blutigem Kampf einen Theil der Position und nahm acht Kanonen. Am 27. rückte die ganze Armee wieder vor und eroberte bis Sonnenuntergang sämtliche Stellungen des Gegners. Die Verluste der Armee betragen etwa 2000 Mann. Gleichzeitig ging unsere andere Armee gegen Anshantschan vor, von wo sich der Feind zurückzog. Wir nahmen die Verfolgung auf. Der Feind flüchtete in Unordnung nach Liaujang und litt dabei schwer unter unserem Artillerie-Feuer.

Eine Drahtung aus dem Hauptquartier Kuropatkins besagt: Der rechte Flügel der japanischen Armee ist in der Richtung auf Schilke vorgeedrungen. Wenn er stark genug ist, so ist der Rückgang Kuropatkins auf Mukden unmöglich. Andererseits wird gemeldet, Kuropatkin sei von drei Seiten umzingelt worden, während die Eisenbahn nach Norden sich in der Gewalt Kuropatkins befinde, der zwei Divisionen abgesandt habe, um zu verhindern, daß die russischen Verstärkungen bis südlich von Mukden vordringen.

Anshantschan

Wurde am 28. August von den Japanern besetzt und damit ist die Frage erledigt, ob die Russen es geräumt haben oder nicht. Die Kämpfe der letzten Tage haben, wie aus Petersburg gemeldet wird, sehr zur Unzufriedenheit der russischen Truppen mit einem Rückzug auf Liaujang abgesehrt. Dieser Befehl soll hauptsächlich durch die gefährdete Lage des 10. russischen Korps, das in den Kämpfen eine besonders starke Einbuße an Offizieren zu verzeichnen hatte, notwendig geworden sein. Denn der japanische Plan geht es enbar dahin, auf dem russischen linken Flügel durchzudringen und den Russen den Rückzug nach Mukden zu verlegen. Die zurückgehenden Russen schleppten sich mühsam im Regensturm durch die zum Morast gewordene Ebene. Sie mühten dabei unter dem Feuer der Japaner einen engen Paß passieren, hinter dem ein wildes Vergewässer lag, und daß sie dies mit verhältnismäßig leichten Verlusten thun konnten, ist wohl nur dem Umstande zu danken, daß die Japaner offenbar durch den dreitägigen Kampf ebenfalls erschöpft waren und keine richtige Verfolgung durchzuführen vermochten. Die Verbindung mit Mukden scheint übrigens am 29. ds. noch nicht abgeschnitten gewesen zu sein.

Wir erhalten ferner folgende Depeschen:

Fortdauer der Kämpfe.

Liaujang, 31. August, abends. (Reuter.) Die Russen rücken längs der Eisenbahn nach Süden vor.

Liaujang, 31. August. (Reuter.) Die Japaner machten gestern einen letzten Angriff gegen 7 Uhr Abends auf den Wege von Joenghwantcheng. Ein unregelmäßiges Gewehrfeuer dauerte die ganze Nacht. Heute bei Tagesanbruch begann die Schlacht wieder.

Liaujang, 31. August. (Reuter.) Die Schlacht nimmt ihren Fortgang. Das Geschützfeuer war heute nicht so heftig wie gestern. Die Japaner machen eine Bewegung an die russische linke Flanke. Auf beiden Seiten sind zusammen über eine halbe Million Mann und 1300 Geschütze beteiligt. Es befindet sich so gut wie die gesammte Macht beider Heere in der Feuerlinie.

Petersburg, 1. September. Nach einer Depesche aus Mukden erzählt man dort, daß in den Kämpfen um Liaujang am 30. August viele japanische Geschütze durch das Feuer der Russen unbrauchbar gemacht worden seien. 43 von diesen Kanonen seien den Russen in die Hände gefallen und stünden jetzt neben dem Eisenbahnzuge des Oberkommandos. Auch heißt es in Mukden, General Samsonow habe in der Schlacht zwei japanische Bataillone in voller Stärke gefangen genommen.

Petersburg, 1. September. Nach Meldungen aus Mukden machten die Japaner am Dienstag vor Liaujang fünf Angriffe auf die russische östliche und zwei Angriffe auf die westliche Front. Die hierbei entstandenen Verluste konnten nicht festgestellt werden. Bis jetzt sind 500 Verwundete in Mukden angekommen.

London, 1. September. Die Blätter veröffentlichen eine Liaujanger Drahtung von gestern, wonach die Japaner bereits im Besitz der Vorstadt von Liaujang sind. Die Schlacht dauert fort und frische japanische Truppen kommen beständig an. Die Japaner bedrohen auch die russischen Stellungen im Westen von Liaujang.

Truppentransport.

Mukden, 31. August, 4,15 Uhr Nachts. (Russ. Tel.-Ag.) Während der letzten Nacht kam hier ein Zug mit über 100 gestern bei Liaujang gefangenen Japanern durch und fuhr nach Norden weiter. Weitere Transporte werden heute erwartet. Es heißt, die Japaner hätten mehrere Bajonettkämpfe auszuhalten, alle ihre Angriffe auf der ganzen Front wurden zurückgeschlagen. Der Feind hatte große Verluste und ließ über 40 Kanonen zurück. Die russischen Verluste sind unbekannt.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, den 1. September.

Prinzregent Luftpold.

Wie wir von kompetenter Seite aus München erfahren, bestätigt sich die Meldung von dem erschütterten Gesundheitszustand des Prinzregenten nicht. Derselbe war etwas übermüdet und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß einige Jagden abgelaßt wurden. Es liegt absolut keine Veranlassung zu irgend welcher Befürchtung vor.

Deutsch-Südwestafrika.

Amlich wird gemeldet: Bei Waterberg fiel Heinrich Paul Werbis, geboren am 11. Dezember 1882 (Koblenz). Reiter Major, 9. Kompanie, Regt. 1, ist im Lager zu Waterberg am Typhus gestorben. Im Gefecht am Waterberg am 11. August leicht verwundet: Leutnant Joh. v. Reibnitz (Schuß in die rechte Hand). Vermißt wird seit dem 17. Juli Reiter Johann Freitag.

Berlin, 1. September. (Tel.) Die Kolonial-Zeitung bringt weitere Enthüllungen über die Zustände in der südwestafrikanischen Station Bethanien. Nach dem Bericht eines Herrn Gessert sind von einer auf 21 zu schätzenden Gefangenenzahl in Bethanien 12 gestorben. Diese Ziffer ist nach einem Durchschnitte von drei Jahren berechnet, denn in diesem Zeitraum sind insgesamt mindestens 36 Gefangene im Gefängnis Bethanien gestorben.

Der neue Generalstabschef des Generals von Trotha.

Der bisherige Chef des Generalstabes bei unseren südwestafrikanischen Truppen, Oberstleutnant Charles de Brancien mußte bekanntlich infolge einer „Herzkrankheit“ nach Europa zurückkehren. An seine Stelle ist Major Quade getreten, der vor seiner Abkommandierung zum Stabe der Schutztruppe in Südwestafrika Major im Generalstab des achten Armeekorps war. Der jetzige Chef des Generalstabes



Major Quade.

der Schutztruppe ist im Jahre 1879 beim Grenadierregiment Prinz Carl von Preußen eingetreten und wurde im Jahre 1880 Offizier. Im Jahre 1887 wurde er in das Infanterie-Regiment Nr. 137 versetzt und war in diesem Regiment Regimentsadjutant. 1890 wurde er Adjutant der 16. Infanterie-Brigade in Würzburg. Im Jahre 1892 wurde er zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert und im März 1894 unter Beförderung zum Hauptmann in den Generalstab der Armee versetzt. Im Jahre 1897 trat er als Kompanie-Chef in das Infanterieregiment Nr. 23 in die

zurück; er wurde 1899 in den Generallstab zurückversetzt. Im März 1900 erfolgte seine Ernennung zum Major, im April 1902 wurde er zum Generallstab des achten Armee-Korps ernannt. Von hier aus ging er nach Südwesafrika.

Die lieben Tscheden.

In Prohm's in Mähren fanden Dienstag Abend Ausstellungen des tschechischen Böbels gegen die dortigen Deutschen statt. Als die Promenade durch Kurfürst d. r. elektrischen Beleuchtung sich plötzlich verfinsterte, benutzten dies tschechische Burschen, um deutsche Studenten mit Stockhieben zu überfallen. Das gab das Signal zu einem allgemeinen Ergreifen des tschechischen Böbels gegen die Deutschen. Es entstand eine Schlägerei, wobei auch deutsche Frauen und Kinder mißhandelt wurden. Die städtische Polizei weigerte sich, einzuschreiten. Erst herbeigerufene Gendarmen stellte die Ordnung wieder her.

Ein blutiger Zusammenstoß.

Der R. Fr. wird aus Lemberg berichtet: Ministerpräsident Körber empfing gestern den Ruthenenführer Romanow, rühmte ihm gegenüber Potockis Wirksamkeit als Statthalter und rief den Ruthenen zum nationalen Ausgleich mit den Polen. Ueber diese Unterredung berichtete Romanow am nächsten Tag in einer Ruthenenversammlung, die einen sehr erregten Verlauf nahm. Man rief, Körber ist ein polnischer Minister. Etwa 4000 Ruthenen, darunter Geistliche und Frauen, begaben sich zur Statthaltereier, wo Körber wohnte. Die Polizei stellte sich dem Zuge entgegen, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Viele Personen wurden verletzt, zahlreiche gefangen genommen. Körber und Potocki sahen vom Balkon aus der Szene zu.

Der verhaftete «Prophet».

Aus Bisk (russisches Gouvernement Tomsk) wird gemeldet, daß der vor einigen Wochen im Altaigebiet aufgegriffene «Prophet» Kirof verhaftet und die unter den Russen eingetretene Gährung unterdrückt worden ist. Der Prophet, dessen Anhänger eine mehrere tausend Mann erreichende, fast salmische Herkunft sein und lange in der Mongolei gelebt haben. Er behauptet, daß sich die Welt um eine Agitation gegen die Russen handle, die von Anhängern der Japaner oder direkt von den Japanern ausging.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Auf Befehl des Kaisers fällt am 2. September anlässlich der Kaiserparade in allen städtischen Schulen der Unterricht aus.

Wien, 31. August. Die hiesige katholische private höhere Mädchenschule des Fräulein Eftowka, die seit 25 Jahren besteht, wurde von der Regierung geschlossen, weil im Geheimen darin polnischer Privat-Unterricht den Schülerinnen erteilt wurde.

Ausland.

Paris, 31. August. Das Central-Komitee der Liga der Menschenrechte organisiert demnächst hier eine Anzahl Kundgebungen anlässlich des Todestages von Emile Zola. Die erste derartige Versammlung findet am 1. Oktober statt. Am Schluss der Versammlung wird das Central-Komitee und die verschiedenen Verbände zusammentreten und am Grabe Zolas einen Kranz niederlegen.

London, 31. August. Dem Standard zufolge st. hen weitere Fahrpreiserhöhungen für die erste und zweite Klasse für die Fahrt von England nach Amerika bevor, wenn die transatlantische Konferenz in Frankfurt nicht die Beilegung des Streites herbeiführen sollte.

Rom, 31. August. Die hiesigen Blätter berichten, daß der Bischof von Boulogne beim Vatikan in Ungnade gefallen sei und zwar wegen seiner Haltung bei der Durchreise des Königs Viktor Emanuel.

Rom, 31. August. Der Papst hat der Stadt Carpineto die Summe von 100 000 Francs überwiesen. Diese Summe war der Stadt schon von Leo 13. versprochen worden. Sie wird zur Verbesserung der finanziellen Lage der Stadt verwendet werden.

Rom, 31. August. Die hiesigen Droschkenfahrer sind in den Ausstand getreten. Es verkehren nur einige Wagen.

Venedig, 1. September. Der Ausstand der Glasperlenschnitterinnen wurde nach einmonatlicher Dauer durch geringe Lohnaufbesserungen beendet.



Die Weihe der Protestationskirche in Speyer. Aus Speyer, 31. August, meldet die Frk. Bl.: Auf den Straßen Speyers herrscht ein ungewöhnlich reges Treiben. Außer vielen auswärtigen Festteilnehmern sind unzählige Leute vom Lande, besonders aus den Orten der näheren Umgebung herbeigekommen, um das Protestationsfest mitzufeiern. In der Gedächtniskirche findet schon der vierte große Gottesdienst statt. Am zwei Vorkontag werden während des Nachmittags Versammlungen abgehalten, in denen verschiedene Redner die Bedeutung des Tages betonen. Mittags waren zwei Festessen. Das Festmahl im Wilsbacher Hof, an dem etwa 200 Personen teilnahmen, trug das offizielle Gepräge. Der Regierungspräsident von Meißner las ein Gedächtnisreden des Prinzregenten, in dem dieser aus Anlass der Einweihungsfeierlichkeiten verschiedene Ordens- und Ehrenverleihungen für die am Kirchenbau besonders verdienten Personen, so den Oberkonsistorialrath Rey, den Dechant Hoffmann und dem Archidiakon Nordmann aus Offen, bekannt machte. Konsistorialrath von Wagner bringt das Hoch auf den Prinzregenten, Dechant Hoffmann das auf den Kaiser aus. Prinz von Bayern-Wittgenstein, der Vertreter des deutschen Kaisers, dankt und überbringt den Gruß des deutschen Kaisers, der, wie er versichern dürfte, mit lebhaftem Interesse im Geiste bei der Feier sei. Der Prinz überreicht dem Archidiakon Nordmann

und dem Oberkonsistorialrath Rey ebenfalls Orden. Sein Hoch gilt den Herren des Bauschusses, die das Werk zu gutem Ende geführt. Dann hielt der Regent des Herzogtums Rhenisch-Gotha Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg eine im Sinne der Feier programmatische längere Rede die von der Festveranstaltung mit sehr starkem Beifall aufgenommen wurde. Darauf gab der Erbprinz von Meißner j. U. seiner großen Freude über den Verlauf des Protestationsfestes Ausdruck. Er bekannte sich voll zu der Bestimmung seiner Väter, die unter den ersten deutschen Fürsten in ihrem Landesgebiete die Reformation zur Durchführung gebracht hätten. Es wurde weiter noch eine große Zahl Reden, besonders von hervorragenden Vertretern der Theologie, gehalten und mehrere Glückwunschtelegramme verlesen, unter denen die des Herzogs von Sachsen-Altenburg und der evangelischen Gemeinde zu Graz besonders freudig aufgenommen wurde. Abends fand unter Glockenläuten eine feierliche Beleuchtung der Gedächtniskirche statt. Fast alle Häuser der Stadt sind illuminiert, auch solche katholischer Einwohner. Morgen erreichen die Festlichkeiten mit einem Ausflug ins pfälzische Gebirge ihr Ende. — Auf das gestrige Telegramm der Festveranstaltung anlässlich der Einweihung der Protestationskirche zu Speyer, kam von dem Kaiser folgende Antwort: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben allergnädigst sich über das treue Gedenken der am Vorabend des Heiligtums der dortigen Gedächtniskirche der Protestation vereint gewesenen Festversammlung sehr gefreut und lassen allen Beteiligten für die freundliche Mithilfe dankenswerth danken. Seine Majestät nehmen an der glücklichen Beilegung des heiligen Werkes lebhaften Anteil und wünschen, daß die heutige Feier einen guten Verlauf nehme und das neue Gotteshaus als Stätte treuen evangelischen Bekenntnisses der evangelischen Kirche zum Segen gereichen möge. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucretius.

Die sieben Engelsköpfe. Das Innere der Protestationskirche in Speyer, die heute eingeweiht wurde, wird in der Allg. Blg. unter anderem wie folgt beschrieben: „Aus dem Mittelfenster des Kaiserchores grüßt uns das Bild des segnenden Christus nach A. Rauhbach. Ihn umgeben die Apostel der evangelischen Liebe und des evangelischen Glaubens Johannes und Paulus sowie in den äußeren Fenstern die Reformatorenpaare Luther-Melanchthon und Zwingli-Calvin. Aus den Randfenstern in den Rassen über den hohen Fenstern schauen sieben Engelsköpfe herab. Sie tragen die Bünde der sieben kirchlichen Rassen im vierten Lebensjahre. Über weichte der Kaiser dem Vorklage: „Meine Kinder sind keine Engel“, doch die Kaiserin fand den Gedanken reizend, und ließ Mütterchen siegte auch im Kaiserthum.“

Ungeklärter Fall. Dem „B. L.“ wird aus Straßburg i. El. berichtet: In Neunzingen wurde durch eine Dynamitkugel ein Knabe tödlich verletzt.

Den eigenen Sohn erschossen. Der Geflügelhändler Prentersheim in Dagenau erschoss im Streite seinen 22-jährigen Sohn.

Ungeklärter Fall im Mandör. Man meldet uns aus Göttingen, 31. August: Bei den Mandörübungen in der Umgegend von Moringen wurden heute zwei Artilleristen überfahren und getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt.

Auf einen Mord läßt ein Leichenfund schließen, der gestern Morgen in dem Hause Frankfurterstraße 39 zu Berlin gemacht wurde. Dort entdeckte gestern Morgen in einem Sandbeller eine Frau aus dem Hause unter einem Sandhaufen das Arie eines menschlichen Beines. Die sofort benachrichtigte Polizei legte die Leiche frei. Wie die Ermittlungen ergaben ist die Leiche ein 11-jähriges Mädchen namens Margarethe Roschored aus Neuweissenhof, welche sich bei einer Frau Dahn in der Wallburgerstraße aufhielt. Das Mädchen war von der Frau am 3. d. M. mit einem Auftrage nach dem Markte geschickt worden, kehrte aber nicht zurück. — Eine spätere Meldung besagt: Nachmittags wurde auf die Auslage mehrerer Kinder ein junger etwa 20 Jahre alter Mann verhaftet, der in dem Verdacht steht, die Mordthat in der Frankfurterstraße begangen zu haben.

Eisenbahnunfall. Aus Trier 31. August wird gemeldet: Heute Nachmittags 6½ Uhr wurde auf der Nebenbahn Ehrang-Lenz auf dem Ueberrwege in Kilometer 12.0 ein Fuhrwerk von einer leerfahrenden Lokomotive überfahren. Hierbei wurde der Führer des Fuhrwerks verletzt und seine mitfahrende Schwester getötet. Der Betrieb wurde nicht gestört. Wen die Schuld trifft konnte noch nicht festgestellt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Explosion im Zuge. Ein Telegramm meldet uns aus Rietz, 31. August: In der letzten Nacht ereignete sich in dem Gepäckwagen eines von hier nach Coblenz abgegangenen gemischten Zuges nicht weit von hier eine Explosion, bei der ein Schaffner verwundet und der Wagen zerstört wurde. Unter den Trümmern wurde ein Korb aufgefunden, der anscheinend Pulver enthalten hatte. Der Korb war Eigentum des verletzten Schaffners.

Zusammenstoß zweier Passagierzüge. Ein Kabeltelegramm meldet uns aus Montreal, 31. August. Unweit Richmond in der Provinz Quebec stießen zwei Passagierzüge der Grand Trunk-Bahn zusammen. 11 Reisende sind umgekommen, 26 wurden verletzt.

Aus der Umgegend.

1. Biebrich, 1. September. Die Bau- und Innere Stadt hat noch keineswegs nachgeassen. Wenn schon der seitherige Mangel an größeren, der Reuezeit entsprechenden Wohnungen reichlich geachtet ist und manche derselben in Folge von 2 Zimmern und Küche eingerichtet werden müssen. So ist das Bauquartier des Vorkühlerhofes und alten Lohndhofes bis auf 6 Plätze bereits bebaut bzw. ist die Bebauung noch in diesem Jahre vorgesehen. Man hatte als längste Frist den Zeitraum von 10 Jahren hierfür ins Auge gefaßt, doch genügt nicht ganz sechs Jahre, um das ganze Areal der Wohnanlage zugänglich zu machen. Es ist sehr erfreulich, daß die Besitzer der dort stehenden Neubauten gegenseitig wetteifern, ihren Häusern neben einer vortheilhaften inneren Einrichtung auch ein äußeres stilles, theilweise künstlerisches, der Kaiserstraße angepaßtes Gepräge zu geben. Die gleichen Verhältnisse, wie in der inneren Stadt, hat auch unsere Kolonie Walsrode aufzuweisen. Hier wachsen die Häuser langsam aus der Erde. Mit der Erbauung der dortselbst geplanten katholischen Kapelle soll ebenfalls in Bälde begonnen werden.

2. Biebrich, 31. August. Ein verdächtiges Wesen trugen 2 fremde Männer, ihres Reiches Schlosser gestern Abend am Rhein zur Schau. Sie verhielten an verschiedenen Stellen einen schweren Koffer, den sie bei sich trugen zu verbergen, angeblich um mit dem Gelde noch nach Mainz fahren zu können. In einer Wirtschaft am Rhein erreichten sie denn auch ihre Absicht, worauf sie sich heimlich nach Mainz begaben. Die Deutschen machten den Eindruck, als ob irgendwas nicht stünne.

3. Biebrich, 31. August. In der bereits gemeldeten Hahn'schen Einbruchaffäre wurde gestern von dem Gensdarmen Förster von hier der Tagelöhner Albus aus Hahn, gebürtig aus Riedbach i. L., in Gegenwart des Herrn Oberwachmeisters Verch von Langenfeldbach einem vorläufigen Verhör unterworfen und da sich derselbe in Widersprüche verwickelte, in vorläufige Haft genommen und in das Amtsgerichtsgefängnis hier eingeliefert. Heute Nachmittags verfügte sich das Amtsgericht zum Thort, um den Sachverhalt in Gegenwart des Verhafteten am Ort und Stelle aufzunehmen. Albus wurde nach in Haft gehalten.

4. Biebrich, 31. August. Die andauernde Trockenheit hat das Wachsthum unserer Futterkräuter sehr vermindert. Die begonnene Grasmähernte liefert deshalb geringe Erträge. Der zweite Nachmittags ist darum auch recht minimal ausgefallen. Am besten sehen noch die Dickkrautpflanzen; dagegen sind die Pöhlgräser durch den Mangel an Feuchtigkeit sehr verkümmert. Die Gartengewächse konnten nur durch öfteres Begießen ertragsfähig erhalten werden. Die Obsterte fällt im Allgemeinen gut aus; Stein- und Kernobstbäume zeigen schöne und vollkommene Früchte. — Der hiesige Verschönerungsverein hatte im Frühjahr d. J. für ein in der Kurviertel einen kürzeren Fußweg am Bahnhof (entlang nach dem Bahnhof) herstellen lassen, welcher von der Bahnverwaltung jetzt durch zwei große Bäume aufgehoben wurde.

5. Biebrich, 29. August. Seit einigen Tagen sind in hiesiger Gemarkung die Weinberge geschürft. Die Reife der Trauben geht so rapide voran, daß jetzt in allen Weinbergslagen reife Trauben zu finden sind. — Die am verfloffenen Sonntag von Herrn Joh. Eberhardt Müller hier eröffnete Straußwirtschaft erfreut sich eines überaus guten Besuches und dürften wohl kaum die gefällig erlaubten drei Monate dafür nötig sein in der Herr Müller seinen ziemlich großen Weinbortradition auszukennt. Es kommen 1902er und 1903er zum Ausverkauf und zwar pro Schoppen 25 A — Der am verfloffenen Sonntag vom hiesigen Kirchenchor unternommene Ausflug nach Heschloch bei Hilsheim verlief in schönster Weise. — Der katholische Gesellverein von Wiesbaden hatte am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Biebrich unternommen und in der Gastwirtschaft von Herrn Gebr. Wich Entzger gehalten. Herr Harter Gruber, der bekanntlich als Präses im Gesellenverein fungiert, stand früher als Kaplan in Biebrich.

6. Mainz, 31. August. Ein künstliches Gebiß ist eine schöne Sache, wenn es seit im Munde sitzt und das einstige eigene Zahngestalt vollständig ersetzt. Unangenehm ist die Sache, wenn dem Besitzer eines solchen Gebißes etwas nicht nur aus dem Munde, sondern auch noch aus dem Hinter eines in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges fliegt. Dies geschah einem geistlichen Herrn, den es auf der Fahrt von Mainz nach seinem beständigen Pfarrort über Biebrich, aus dem Fenster sprang und dabei auch das künstliche Gebiß aus dem Munde beförderte. Auf Anzeige beim Bahnwärter, der die Strecke absuchte, wurde das „Mundstück“ wieder gefunden und seinem Eigenthümer zugestellt. — Die Lohnbewegungen nehmen hier kein Ende; kaum ist in einer gewerblichen Branche der Ausstand beendet, da droht er schon wieder in einem anderen Gewerbe auszubrechen. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Zimmerer wurde eine Resolution angenommen, nach welcher ein Mindestlohn von 60 A — in Anbetracht der theueren Lebensmittel- und Miethpreise — gefordert wurde. Eine Kommission wird wegen dieser Forderungen mit den Arbeitgeber in Unterhandlung treten.

7. Biebrich, 31. August. Bei dem um 11 Uhr 8 Min. Abends abfahrenden Zuge aus der Richtung Wiesbaden sprang, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte, ein Mann in den mittleren Jahren auf das Trittbrett, glitt aber aus und hing zwischen zwei Wagen. Er wurde eine Strecke mitgeschleift. Der Wagenwärter des Zuges gewahrte die lebensgefährliche Situation des Mannes, stellte oberhalb der Station mittelfst Karrenbremse den Zug und befreite den Verletzten aus der gefährlichen Situation.

8. Biebrich, 31. August. Am kommenden Sonntag, den 4. September, veranstaltet der Gau „Süd-Rhein“, wie alljährlich, seine diesjährige Ganturfahrt. Um 8½ Uhr Morgens versammeln sich alle Gauvereine in der hiesigen „Turnhalle“. Abends geht von hier aus der Weg nach Biebrich, wo sich der dortige neugegründete Turnverein zum ersten Mal dem Gau anschließen wird, über Lohndhof nach dem Walsroder Marienhof, dem tausenden Vöcklein entlang nach Stephanshausen zum geselligen rebenumkränzten Johannisberg. Gegen 1 Uhr treten die Turner in der prächtigen Schlosshalle an, um hier das alljährliche volkstümliche Wettrennen des Gau's abzuhalten. Als Nebungsstoff ist Frei- und Stabhoch, Weithprung und Ausstosß gewählt. 24 Punkte be-rechtigen zum Sieg. Nach Beendigung des Turnens werden die Mitwettenden bis zur Preisvertheilung noch mit Volks- und Turnspielen ausgefüllt; auch versprechen die Johannisberger Turnfreunde einen guten Tropfen von ihrem köstlichen Roth.

9. Biebrich, 31. August. Reges Leben herrscht zur Zeit in unserer Städtchen, das sich als Sommerfrische seit Jahren eines guten, sich stetig steigenden Rufes erfreut. Die prachtvolle, malerische Lage am Zugang zu den waldreichen Gebirgszügen des nordwestlichen Taunus, überragt von der auf 150 Meter hohen Felskugel thronenden markantesten Walsrode, der einzigen unzerstörten Reste am Rhein, geben Biebrich ein Gepräge, wie es reizender und angenehmer nicht gedacht werden kann. Der Ort hat mehrere, altberühmte Mineralquellen, vorzüglich die Hochbrunnquellwasserleitung, ausgezeichnete Konfektion und elektrisches Licht. Für Kurgäste, die sich des Bergstiegs enthalten müssen, bietet die Nassauische Kleinbahn, welche allein bis zu dem 7 Kilometer entfernten Dackenhäuser bei 16 Kilometer Bahnstrecke eine Steigung von 300 Metern zu überwinden hat und oft in einer Höhe von über 100 Metern an der Berglehne entlang fährt, die beste Gelegenheit, die von Biebrich ausgehenden, weitenlangen Thäler, die, was Naturschönheit und malerische Parthien anbelangt, Großartigkeit bieten, zu bewundern. Von Biebrich, unliegenden Stationen der Kleinbahn ist Biebrich auf prachtvollen, gutmarkierten Waldwegen bequem wieder zu erreichen und hat sich die vom Verschönerungs- und Verkehrsverein ausgeführte Wegmarkierung und die dazu herausgegebene Spezialkarte vorzüglich bewährt. Die letzte Kurliste weist eine Gesamtanzahl von 1100 Fremden (ohne Passanten) auf. Die Zahl der Passanten und Besucher der Walsrode beträgt für die Saison 8000. Die Kölnische und Düsseldorfische Dampf- und Schiffsverkehrs-Gesellschaft hat infolge dessen die seitherige Rahmung aufgehoben und läßt seit Juli ihre sämtlichen Dampfer (Schnellfahrten ausgenommen) an der hiesigen Landungsbrücke anlegen.

10. Biebrich, 31. August. Seit gestern wird der Kaufmann H. Urbach von hier vermisst. Nach den bis jetzt angestellten Nachforschungen zu schließen, scheint Urbach sich ein Leid angethan zu haben, wozu ihn ein unheilbares Augenleiden veranlaßte.

8. Für Imfer. Die auf Sonntag den 4. September nach hierstadt anberaumte Vernehmung des Dienstadtvertrags für den Regimentsbezirk Wiesbaden (Sektion Wiesbaden) wurde auf den 11. September verschoben werden, da der Kirchtag wegen desselbst ein Festtag ist. Die Tagesordnung bleibt dieselbe: Vortrag des Herrn Gemeinderichters über die Einwirkungsarbeiten; Entwürfe zur Generalversammlung in Diez; Vereinsangelegenheiten.

100 000 Mark durchgebracht. Dieser Tage wurde in Mainz ein Mann verhaftet, als er bettete. Er hatte zwar noch gut verpackte einige Baarmittel, erklärte aber, daß diese sein „eiserner Behälter“ seien, den er nur im dringenden Notfall angreifen wolle. Da der Verhaftete sich wie ein gebildeter Mann betrug, wurde auch nach seinem Vorlesen geforscht, und nun stellte es sich heraus, daß der verhaftete Bettler noch vor kaum 10 Jahren in einer benachbarten Großstadt noch wohlhabende Verwandte besaß. Nachdem er sein Geld durchgebracht und von seinen Verwandten fallen gelassen worden war, ging es mit ihm immer mehr bergab, bis er jetzt auf der schiefen Ebene, auf der Stufe des Straßenbettelers, angekommen ist.

Eine hochwichtige Entscheidung. Die Zivilkammer des A. O. Landgerichts Heilbronn hat durch rechtskräftiges Urteil den Sachverhalt, daß der Arbeitgeber, der die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung für seinen Arbeiter, verpflichtet ist, diesem, so lange er lebt, die entgehende Invalidenrente zu zahlen. Ein bei der Heilbrunner Nachbargemeinde Wödingen als Tagelöhner, Steinschläger etc. von 1894 bis 15. Dezember 1902 beschäftigter Arbeiter wurde am 12. Mai 1903 dauernd erwerbsunfähig. Während 1891-1893 Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung bezahlt wurden, fielen die nächsten Jahre aus und die Gemeinde zog ihn erst in den Jahren 1901 und 1902 zur Versicherung heran, jedoch nur 104 Wochenbeiträge gezahlt waren und die Versicherungskasse Württemberg den Rentenanspruch ablehnte. In der Gemeinderatssitzung der betreffenden Gemeinde zuerst beschloß, die Verpflichtung auf Bezahlung einer Rente anzuerkennen, nachher aber diese Verpflichtung wieder bestritt, so kam es zur gerichtlichen Klage. Das Gericht kam nun bei der Verhandlung zu der Überzeugung, daß nach Lage des Falles jedenfalls eine den Schaden verursachende, schuldhaftige Verläumdung des Ortsvorstehers vorliege, für welche die beklagte Gemeinde nach Paragraph 89 und 91 des Bürgerlichen Gesetzbuches verantwortlich ist; diese habe daher dem Kläger nach Paragraph 254 des Bürgerlichen Gesetzbuches in vollem Umfang Schadenersatz zu leisten. Das Urteil lautet: „Die Beklagte hat dem Kläger vom 12. Mai 1903 ab auf Lebenszeit jährlich 156 M. in vierteljährlichen Raten voranzubahlen, zu bezahlen und die Kosten des Rechtszinses zu tragen.“

In einer Familienzene kam es gestern Abend gegen 9 Uhr in einem Hause der unteren Weststraße. Die dort wohnenden Eheleute W. leben nicht im besten Einverständnis. So hatte erst vor Kurzem der Ehemann, während seine Frau auf einige Tage verreist war, die Wohnung geräumt und die Möbel in einen Koffinator zur Versteigerung gebracht. Als die Ehefrau zurück kam, vernahm sie zu ihrem Schrecken die Veränderung ihres Heimats und als sie dann sich schämte zu dem Koffinator begab, um ihre Habergegenstände zu retten, mußte sie die häßliche Erfahrung machen, daß der Koffinator gerade einen Teil der Möbel unter den Hammer gebracht hatte. Mit vieler Mühe konnte die Frau den Rest retten. Gestern Abend kam es nun, wie erwähnt, zwischen den Eheleuten wieder zu einer unangenehmen Szene. Man hörte plötzlich Rufen und die ganze Nachbarschaft strömte zusammen und war Zeuge, wie sich die Eheleute alle möglichen „Liebesmordgeboten“ nachsagten. Selbstverständlich schloß es auch nicht an „schlagenden Beweisen“.

Eine Karambolage erfolgte gestern Abend gegen halb 7 Uhr Ecke der Moritz- und Weißelstraße zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einer Draisienmaschine. Der Fahrer der letzteren überfuhr im Trabe die erwähnte Straßenbahn, als in demselben Moment der Straßenbahnwagen angefahren kam. Der Wagenführer versuchte noch seinen Wagen zum Halten zu bringen, während auch der Fahrer der Draisie die Handbremsen nach rechts herumrührte. Der Zusammenstoß konnte jedoch nicht mehr verhindert werden, und mit einem kräftigen Stoß wurde die Draisie zur Seite geschleudert. Letztere hat verschiedene Beschädigungen davongetragen, während sonst der Zusammenstoß glimpflich abgelaufen ist.

Ein schwerer Stand hatte heute Nacht ein Schmiedemann in der Kirchstraße, der aus irgend welchen Gründen zur Feststellung der Personalkarte welp. Vorführung eines Mannes sich verweigert sah. Der Mann befand sich in Begleitung 3-4 anderer Personen, die den Schmiedemann heftigen Widerstand leisteten. Schließlich wurde kein noch ein anderer Beamter zur Hilfe, so daß der Arrestier nach der Wache gebracht werden konnte.

Die neue mechanische Leiter unserer Feuerwehre ist gestern her eingetroffen. Die Leiter ist bedeutend leichter als die bisherige. Die alte Leiter ist von der Firma bekanntlich wieder zurückgenommen worden.

Feuerwehrtag in Mainz. Diejenigen Mannschaften der freiwilligen Feuerwehre, die für den Feuerwehrtag in Mainz beurlaubt sind, werden am Sonntag den 11. September nach Mainz auf der hiesigen Feuerwache melden.

Die Sanitätswache wurde gestern Mittag kurz vor 12 Uhr nach der Rosenstraße gerufen. Derselbst war ein Mann ohnmächtig geworden. Als die Wache am Plage erschien, war der Mann bereits wieder zu sich gekommen.

In einem Anfall nördlicher Erregung hatte sich gestern Abend gegen 6 Uhr ein hiesiger Kaufmann am Weichselberg mit einem Messer die Pulsader durchgeschnitten. Man alarmierte die Sanitätswache, die den Mann nach dem Krankenhaus brachte.

Straßenperrung. Die schöne Aussicht vom Cansteinberg bis zur Röhrlstraße und der Cansteinberg werden abends durch das Straßenlaternen an der schönen Aussicht auf die Tauer der Arbeit für den Fußverkehr teilweise gesperrt.

Moderne Kellner. Die „Dagheimer Zeitung“ bringt folgendes Inserat:

Tapeten gesucht.

Ich habe jeder, der bei mir nur die Vorde kauft.

St. Anacker,

im Gasthaus „zum Hirsch“.

Erstes und ältestes Geschäft am Plage.

Dadurch sieht sich ein anderer Tapetenverkäufer veranlaßt, dieses Angebot zu überbieten und offeriert:

Tapeten Gratis!

Tapetiert wird ebenfalls umsonst, außerdem noch ein warmes Frühstück als Präsent erhält Derjenige von mir, welcher seine Vorde bei mir kauft.

Verabreichung: Die Vorde muß sofort bezahlt werden, und gilt die Quittung als Anweisung für das warme Frühstück, welches im Gasthaus „zum Hirsch“ herabfolgt wird.

Jean Aug.

Jetzt fehlt nur noch, daß ein Dritter die ganze Sache gratis ins Haus liefert.

Neuer Roman.

In der Sonntags-Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

„Sklavenketten“.

Roman nach Mrs. Alexander von J. Frick.

Wir empfehlen das interessante Werk der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser.

Redaction des

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Von Krämpfen befallen wurde gestern Abend in der Nähe des Paulinensstifts ein Privatlehrer von hier. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach dem Krankenhaus.

Versippen. Frau Bertha Marx Wwe. hier verkaufte ihr Haus Lützenstraße 4, 48 Hufen, für 289,000 an den Bauunternehmer Hans Waldb aus Mainz.

Verammlung des katholischen Lehrervereins. Es war ein glücklicher Gedanke für die nachliegenden Zweigvereine, hier in Wiesbaden eine gemeinschaftliche Versammlung abzuhalten. So war denn auch die gestrige Lehrerversammlung der Zweigvereine Main-Kaburg, Mainart, Frankfurter, Oberrheingau, Unter-Rheingau, im goldenen Grund, am Rößert und Wiesbaden trotz des regnerischen Wetters von mehr als hundert Lehrern besucht. Als Gäste waren eine Anzahl geistlicher Herren und Lehrerinnen zugegen. Als Vorsitzender des Zweigvereins Wiesbaden eröffnete Herr Thümmes die Versammlung. Als erster Redner trat der Herr Geistliche Rath Diefenbach-Göhrke auf. Derselbe behandelte das Thema: Napoleon I. Erlebnisse und Bekenntnisse auf St. Helena. In überaus fesselnder Weise führte der 72-jährige Herr sein Thema aus. Den 1 1/2 Stunden andauernden Vortrag schloß der Herr Redner mit den treffenden Worten: „So vergibt die Herrlichkeit der Welt.“ Wirklicher Applaus ward dem Vortragenden zu theil. Herr Thümmes sprach den Dank der Versammlung aus und feierte Herrn Geistl. Rath Diefenbach als ersten wahren Freund des kath. Lehrervereins. Als zweiter Redner behandelte Herr Lehrer Fiedler-Wiesbaden: Christoph von Schmidt. Ein Lebensbild zum 50. Todestage. (8. September.) In eingehender Weise entwarf Herr Fiedler eine Biographie des würdigen Priesters, Lehrers und Jugendchriftstellers. Von Hamburg ausgehend hat man jetzt gegen die Jugendschriften Christoph v. Schmidt energisch Front gemacht und dieselben als nicht mehr zeitgemäß aus den deutschen Jugendschriften ausgeschlossen. In trefflicher Weise führte Herr Fiedler indessen aus, daß die Christoph v. Schmidtschen Schriften nach wie vor einen ersten Platz in der Jugendlitteratur auch heute noch einnehmen. Beifällig wurde auch dieser Vortrag entgegengekommen. Der Beitritt zur Lorenz-Kellner-Stiftung wurde warm befürwortet. Es gipfelte eine Liste zur Zeichnung. Gegen 7 Uhr wurde die eigentliche Versammlung geschlossen. Darauf trat die Fideleitas in ihre Rechte. Der Sängerkor des Zweigvereins Wiesbaden trug den Chor: Im schönsten Wiesengrunde vor und erntete reichen Applaus. Die Versammlung blieb noch einige Stunden gemüthlich beisammen.

Der Lehrerinnenverein für Nassau G. B. unternimmt Sonntag, 3. September, einen Ballspaziergang. Um 3 Uhr Sammelplatz „Unter den Eichen“.

Ausstellung Banger, Taunusstraße 6. Die Notstandsstellung der Hiera Mathias Müller-Göhrke wurde bis einschließlich nächsten Sonntag bei freiem Eintritt verlängert.

(1) **La. Schmalbach, 31. August.** In einem besigen Karthaus wurde ein Zimmermädchen verhaftet, welches in ganz raffinierter Weise eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hatte. Schon mehrfach hatten sich die Fremden beschwert, sie würden Leihgaben, was konnte aber einen Thäter nicht abweisen. Endlich sah eine Kollegin der Verhafteten, wie diese ein Paket aus einem Pflaster bröckelte und damit nach ihrem Schlafzimmer ging, unter dem Vorwand, sie müsse Kleider zur Ausbesserung nach Hause schicken. Die Dienstherrin, welche sofort benachrichtigt wurde, ließ den Koffer des Mädchens öffnen, und man fand eine Bürste mit über zweihundert Mark Inhalt, Ringe, Ketten, Brochen, Epigrammerröcke, Blusen und dergl. Gegenstände, alle von Diebstählen herrührend. Dem Gendarmen gegenüber erklärte die Diebin, die Sachen gefunden zu haben.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den

2. September:

Zunächst noch wolkig, später aufklarend, Nachts kühler, tagsüber etwas wärmer.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Maurinstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Am Hochheiter'schen Conservatorium (Lützenstraße 4) gab es gestern einen herrlichen Musikvortrag, deren Veranstalter der eben zur Kur hier weilende Meister des Klavierspiels Joseph Wieniawski aus Brüssel war. Begonnen wurde das Konzert mit einem von den Herren A. Zeidler und A. Hertel, A. Kammermusiker und A. Kipping und A. Trübel, Kurhausorchestermusikern, vorzüglich gespieltem Streichquartett in e-moll, von Joseph Wieniawski. Das Werk des Komponisten selbst einstudierte hatte, hinterließ einen großen nachhaltigen Eindruck. Ganz besonders gefielen das gesungene Andante und der rhythmisch-energetische Schluß. Alsdann begab sich Wieniawski an den Klavier, dem er selten schöne Töne zu entlocken versteht. In Kompositionen von Haydn (3-Moll Variationen), Beethoven Sonate Es-dur op. 113 u. a., ferner in Werken von Chopin, unter welchen besonders die Konzerte für die Violine der e-moll Größe hervorzuheben ist und schließlich in der eigentlichen Paraphrase über die Mendelssohn'sche Sommer-nachtsstraßenmusik, belebte Wieniawski eine Summe solcher vorzüglicher Eigenschaften, daß nur zu sagen bleibt: man muß ihn

eben selbst gehört haben! Herr Wieniawski darf aber auch der Dankbarkeit gewiß sein von Seiten der Schüler und des Lehrerkollegiums des Conservatoriums für die er in fessellicher Weise, zum nachahmenden Beispiel das Beste seiner Kunst hat. In wartungsfähiger Rede gab Herr Direktor Hochheiter am Schluß des Konzertes seinen und der Zuhörer Dank gezeigten Ausdrucks.



Letzte Telegramme

Flüchtig.

Essen, 1. September. Der Dortmund-Bielefelder Johannes Peters ist nach Verübung großer Wechselfälschungen flüchtig geworden. Dortmund-Banker sind an den Verlusten, die sich auf 100,000 M. belaufen, nicht theilhaftig.

Der Berliner Lustmord.

Berlin, 1. September. In der Lustmordaffäre an der kleinen Roschorel fanden gestern eine Reihe von Vernehmungen statt, doch führten die Aussagen der vernommenen Zeugen noch zu keinem Ergebnis. Der verhaftete Mann von dem bereits berichtet wurde, ist der 18-jährige Max Kohn. Mehrere Kinder behaupten, ihn in der letzten Zeit vor dem Verschwinden des Mädchens mit diesem zusammen gesehen zu haben. Kohn wurde vor die Zeugen geführt, war aber vollkommen ruhig und gefaßt. Er bestritt, daß er irgendwelche Schuld an dem Mord trage. Inzwischen hat sich eine Anzahl von Kindern gemeldet, die behaupten, daß Kohn ihnen Geld für unsittliche Handlungen versprochen habe. Derauf erfolgte die Vernehmung des Kohn, der auch die neuen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen bestritt.

Kriegsschiffe vor Hamburg.

Hiel, 1. September. Fünf Kriegsschiffe werden vor Hamburg anlässlich des Kaiserjubiläums erscheinen. Die aktive Schlachtflotte wartet bei Brunsbüttel Station, um am Abend des 5. September das Landungsgepäck einzuladen.

Zur Flucht der Prinzessin Louise v. Coburg.

Bad Ems, 1. September. Zur Flucht der Prinzessin Louise von Coburg wird noch gemeldet: Prinzessin Louise wurde von Leuten des Matasch Reglewich begleitet. Sie hat einen Schmuck von hohem Werthe mitgenommen. Der Fluchtplan war vorbereitet und mit Schleichheit durchgeführt. Die Behörden an der Grenze nach Frankreich und der Schweiz wurden verständigt. In Dresden glaubt man, daß sich die Prinzessin nach ihrer Flucht nach Asch begeben habe, um dort über die Grenze nach Bayern zu gehen und sich dann entweder nach der Schweiz oder nach Frankreich zu begeben. Es gilt als ausgeschlossen, daß sich Hauptmann Reglewich selbst in Bad Ems aufgehalten und sich direkt an der Flucht der Prinzessin betheiligt hat. — Im Wiener Palais Coburg traf die Nachricht von der Flucht der Prinzessin Louise gegen Abend ein. Die Prinzessin wohnte in Bad Ems in Gesellschaft der Hofdame Fräulein von Gohauer im Wettiner Hof. Sie wurde nicht streng überwacht und gebrauchte Wäber, die ähnlich denjenigen im benachbarten Franzensbad zur Kur gegen Frauenleiden und Hysterie dienen. Man ist überzeugt, daß sie nicht selbständig und allein abgereist ist. — Im Wettiner Hof hatte die Prinzessin sieben Zimmer der ersten Etage gemiethet. Ein Wächter wachte Nachts ununterbrochen auf dem Korridor. Schon seit einigen Tagen war beobachtet worden, daß einige Herren, wahrscheinlich Abgesandte von Reglewich, sich lebhaft bemüht, mit der Prinzessin zu korrespondiren oder ihr Papiere in die Hände zu spielen. Die Aufsicht wurde daher verschärft. Es war aber doch möglich, der Prinzessin einen Brief zuzufinden und sie mußte mittels eines Nachschlüssels die Thür ihres Hotelzimmers geöffnet haben, das sie um 2 Uhr Nachts verließ. Im Besitz der Prinzessin befinden sich ihre sämmtlichen werthvollen Schmuckstücke sowie Baargeld. Alle Nachforschungen blieben bis gestern Abend erfolglos. Der Führer des Automobils, dessen Besitzer verhört wurde aber nichts anzufangen konnte, ist noch nicht zurückgekehrt. Die Begleitung der Prinzessin ist noch nicht abgereist.

Wien, 1. September. Wie das Blatt „Die Zeit“ von einem der ehemaligen Hauptmann Reglewich nachstehenden Seite erfährt, handelt es sich bei dem Fluchtplane der Prinzessin Louise nicht um eine Entführung, sondern sie geschah mit vollem Einverständnis unter eigener Hilfeleistung der Prinzessin. Matasch sei vor einiger Zeit mit der Prinzessin in Dresden zusammen gekommen und habe dort mit ihr alle Details des Fluchtplanes festgesetzt.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 1. September. In einem Telegramm an den Zaren veranschlagt A. u. r o p a t k i n die Verluste auf beiden Seiten während der letzten Kämpfe von Liaungang auf je 10 000 Mann.

Liaungang, 1. September. Die Schlacht dauert noch fort. Das Geschützfeuer ist jedoch weniger stark. Die Japaner versuchen fortwährend die linke russische Flanke zu umgehen. Auf russischer Seite nehmen die ganzen Effectivbestände an dem Kampfe theil. Am 31. August Abends versuchten die Japaner einen neuen Angriff auf dem Wege nach Fonghwanthöng. Die Russen dringen längs der Eisenbahn in südlicher Richtung vor.

Petersburg, 1. September. In der Stadt gehen unkontrollirbare Gerüchte über den Ausgang der Schlacht bei Liaungang. Die Japaner sollen so weit vorgedrungen sein, daß ihre Geschütze die Festungsmauern der Stadt und gewisse Hauptgebäude bestreichen und einige davon bereits beschädigt haben. Andererseits soll Europa an den Zaren berichtet haben, daß auch der letzte Angriff der Japaner erfolgreich zurückgeschlagen worden sei.

Petersburg, 1. Septbr. Den letzten Nachrichten zufolge ist am 29. August bei Port Arthur wieder heftig gekämpft worden.

Tschifu, 1. September. Die Japaner haben das Fort Lungkai-tschang durch Geschützfeuer zerstört. — Wie aus Port Arthur berichtet wird, sollen dort die Lebensmittelpreise eine ungewöhnliche Höhe erreicht haben. Das Fort 5 ist noch immer nicht eingenommen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Positiv und Negativ: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

PAIENI
Telef. Ausf. Geb. W. Ausf. Ausf.
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26

Kaufgeschäfte.

Ein Antschbott-Regenderie
zu kaufen gesucht
Näh. in der Exped. d. Bl.

Haus mit Wirtsch.
zu kaufen ges. H. W. 5840
in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Haus,
zu kaufen ges. H. W. 5841
in der Exped. d. Bl.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Frankenstraße 7.

D. Thompson's Seifenpulver

gibt
ohne Bleiche
weisse Wäsche.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln, nur prima Arbeit, unter weitgehendster Garantie. Zahlungsfähigen Käufern wird Teilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreiner, Sedanplatz 7.

Viehmarktbericht

für die Woche vom 25. bis 31. August 1904.

Viehart	Stück	Qualität	Preis	von	bis	Bemerkung
Ochsen	112	I.	50 kg	72	76	
Kühe	114	I.	60 kg	66	70	
Schweine	1017	I.	1 kg	1 14	1 20	
Wollschaf	535	I.	1 kg	1 40	1 70	
Wollschaf	184	I.	1 kg	1 20	1 60	

Wiesbaden, den 31. August 1904.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Freitag, den 2. September 1904,

Morgens 7 Uhr:
Kochbrunnen-Konzert in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.

- Choral: „Nun danket alle Gott“.
- Fest-Ouverture
- Kriegers Gebet
- Am schönen Rhein, Walzer
- O, mein theures Vaterland, Lied
- Marsch-Potpourri über beliebte Soldatenlieder
- Souvenir de Versailles, Galopp

Leutner.
Lachner.
Kéler-Béla.
Uhle.
Seidenglanz.
Goldschmidt.

Freitag, den 2. September 1904,

Abonnements-Konzerte
des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

Nachm. 4 Uhr:

- Geburtstagsmarsch
- Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“
- Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“
- Die Schönen von Valencia, spanischer Walzer
- Largo
- Solo-Violine: Herr Konzertmeister van der Voort.
- Ouverture zu „Rosamunde“
- Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“
- XII. Leuchtende Rhapsodie

Alends 8 Uhr:

- Deutscher Kaiser-Marsch
- Friedensfeier, Fest-Ouverture
- Unser Kaiser Wilhelm, Lied
- Freudensalven, Walzer
- Jubil-Ouverture
- Das deutsche Lied
- Potpourri über patriotische Lieder
- Maria-Marsch

W. Taubert.
Mozart.
Sondelsohn.
Morena.
Händel.
Voort.
Frz. Schubert.
Wagner.
Liszt.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Freitag, den 2. September 1904.
2. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Die 300 Tage.

(L'enfant du miracle.)
Schwank in 3 Akten von Paul Gavault und Robert Charvay. Deutsch von Alfred Palm.
In Szene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Cliff Monturey	Claire Albrecht.
Gorges Durieux	Rudolf Barak.
Grégoire, Architekt	Georg Räder.
Laurent, Notar	Edo Dört.
Professor Parabour	Reinhold Hager.
Verde, dessen Frau	Margarethe Frey.
Lescolapier	Gustav Schulze.
Hermann, Chef eines Dekulturbureaus	Mar Ludwig.
Madame de Langrune	Sofie Schenk.
Schwester Pauline	Arthur Roberts.
Erwanne	Sibylla Kieger.
Ein Groom	Dora Schütz.
Marguerite, Kammermädchen im Hause der Frau Monturey	Wally Bogener.
Eusanne	Hermine Bachmann.
Baptiste, Diener	Freder. Koppmann.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Kassenschließung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Vornehmstes u. größtes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.
I. Grosses Herbstprogramm vom 1.—15. September.

Engelsky-Troupe,

russisches Tanz- und Gesangs-Ensemble.
Hella v. Schmidt, Vortrags-Künstlerin.

The great Ylleroms,

sensationeller Melange-Kugel-Act. — Ohne Konkurrenz.

Gastspiel — Carl Cords,

Grossherzoglich Badischer Hofopernsänger.
Miss Käthi, die Puppe auf dem Drahtseil.
Abs Avello u. Katharina, Meisterschafts-Turner.
Oscar Huber, Münchener Humorist.

The May-Crio,

Instrumentalisten und Papier-Manipulatoren.
Ada Francis mit ihrem Sensationsact „Elfenzauber“.
Preise wie gewöhnlich! Vorzugskarten an Wochentagen gültig!

Walhalla-Haupt-Restaurant.

Täglich: Abends 8 Uhr: 5870

Philharmonische Concerte

„Entree frei.“

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Anstalt C. Höhn (Sub. C. Krieger), Laugasse 5. 5860



Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Kreisverein Wiesbaden)

Zur Feier des 20-jähr. Bestehens unseres Kreisvereins
veranstalten wir am
Samstag, 3. Septbr. er., abends Punkt 9 Uhr beginnend,
im Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“ einen

Großen Kommers

unter Mitwirkung des **Schuh'schen Künstlerquartetts**, des Herrn **Louis Grautegein** (Violine) und des Herrn **Schauspielers Herm. Kunz**;

ferner am
Sonntag, 4. September er., nachmittags 4 Uhr anfangend,
ein

Familien-Fest

auf der „**Neuen Adolfshöhe**“ (Besitzer **Ph. Ohlemacher**),
Haltestelle der elektrischen Bahn,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und eingeladenen Gäste hierdurch nochmals
einladen.

Der Vorstand.

Zu dem

Kirchweihfest in Clarenthal

am Sonntag, den 4. und Montag, den 5. September,

laden wir die Bewohner von Wiesbaden und Umgebung höflichst ein.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

Paul Schallenbach, Klostermühle.
Philipp Boss, Jägerhaus.

Parketbodenfabrik

liefert

**Parket- & Riemen-
Fussböden**

in
allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren
Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: **Chr. Hebinger.**

Anzündeholz, per Centner
Mk. 2.20.

Bureau u. Laden: **Bahnhofstr. 4.**
Bestellungen wird. auch entgegen genommen
durch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**
Gr. Burgstrasse 11. 1427

Telefon 3381.

Immer frisch

in bekannter vorzüglicher Qualität kaufen Sie:

allerfeinste Süßrahm-Tafelbutter, offen oder im Paket à 1.30 pro Pfund.
allerfeinste Landbutter zum Essen à 1.20
sehr gute Landbutter zum Kochen à 1.15
vorzügliche Land-Öl unter Garantie für jedes Stück à 5, 5 1/2, 6 u. 6 1/2 Pf.,
extra große, ganz frische Siebe-Öl à 7 Pf.,
feinste Trink-Öl, ganz frisch u. hochfein im Geschmack, Garantie f. jed. Stück, à 8 u. 9 Pf.,
alle Arten in- und ausländische Käse in bekannten besten Qualitäten
zu bekannten billigen Preisen bei

Oscar Müller (Molkerei J. G. Heinzmann),
nur 10 Bismarck-Ring 10. Telefon 3381.

Special-Haus für Vollmilch in Flaschen-Lieferung. — Butter, Käse und Eier.
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstrasse 6.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.



Sprechstunde 9-6 Uhr

Telefon 3118

Künstl. Zahnersatz in Gold und Kautschuk

mit und ohne Gaumenplatte nach div. Systemen.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin,
jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem
Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.
Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatz-
stücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt.

Paul Rehm, Dentist, Friedrichstr. 50, I. Etage.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per
Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

Vorkstraße 4,

Wohnung u. 3 Zimmern Balkon,
Manfard u. Zubecker, im 2. Stock,
per sofort zu vermieten. 600 M.
Näb. im Laden rechts. 5916

Vorkstraße 4,

Wohnung von 3 Zimmern und
Zubecker, im 2. Stock, per 1. Okt.
zu vermieten. Näheres im Laden
rechts. Preis 335 Mark pro
Jahr. 5915

Vorkstraße 4,

Wohnung von 2 Zimmern und
Zubecker, Post, per sofort zu ver-
mieten. 312 M. pro Jahr. Näb.
im Laden rechts. 5914

2 große heizb. Manfarden sof-
o. sp. zu verm. Preis 16 M.
N. Ludwigstr. 10, Bäderstr. 5929

1 große heizb. Manfard an 1.
Okt. zu verm. 5930
Näb. Ludwigstr. 10, Bäderstr.

Hellmündstraße 33 ist eine Man-
fardwohn., 1 Zim., Küche u.
Keller zu verm. 5927

Zimmer u. Küche sof. zu verm.
3 Herdstr. 9. 5844

Im Villa, nahe Kurgarten, ist
eine sehr schöne 5-6-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubecker hat
1400 M. für nur 1000 M. an
kleine ruhige Familie per Sept. o.
sp. zu verm. Ernstl. Refect. erh.
Näb. u. A. 60 hauptpostl. 5892

Schwarzhofstraße 14, heizb. Man-
fard zu vermieten. Näheres
Hellmündstr. 31. 1. Et. 5893

Mauritiusstr. 8, 2. Et., links,
gut möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 5897

Helenenstraße 5, gr. hellc
Werkstatt, passend für jedes
Geschäft, mit 2-Zimmer-Wohnung,
auf den 1. Oktober zu verm. Näb.
Wirtshaus. 5942

Otto Ramsperger.

Hömerberg 35, 1 Zimmer und
Küche per Oktober zu ver-
mieten. 5945

Dramenstr. 12, Str., 2 Zim.,
und Küche, auf 1. Okt. zu
vermieten. 5901

Vorkstraße 2, Stübchen m. Bett
zu vermieten. 5938

Näb. 1 Tr. hoch.

Möbl. Part.-Zimmer zu verm.
Walramstr. 37. 5882

Graubirnen, Pfd. 6 Pfg., Es-
birnen (Berggöhr), Pfd.
12 Pfg., Kefel, Pfd. 5 Pfg., 1.
haben Weirigstr. 28, 1. 5944

Straußwirthschaft in Wicker.

Habe meine **Straußwirthschaft** wieder eröffnet!
Joh. Eberh. Müller.



Das Beste auf dem Markt! Patent-Rund-Kopf-Glühkörper

unterscheiden sich von
allen anderen Fabrikaten durch ihren
faltenlosen runden Kopf,
was eine
höhere Lichtstärke u. grössere Widerstands-
fähigkeit
gegen Erschütterungen gewährleistet.

D. R. P. Probe-Dttd. franko überallhin Mk. 4.33
No. 132094. gegen Nachnahme.

Gasglühlicht-Special-Geschäft „Hassia“,
Frankfurt a. M.,
Rothschild-Allee 45.
Wiederverkäufer gesucht. 1707

Kaiser

Rheinstr. 37,

Filiale aus
Berlin. Passage.

Kunst-Institut ersten Ranges.

Einzig in seiner Art.
Photoplastik, naturwahre Rundreisen durch die
ganze Welt.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Neueröffnung: Sonntag, den 4. Sept.

Ausgestellt vom 4. bis 10. September:

NEU! Serie I: Nizza und Monaco. NEU!
Serie II: Russland und Persien.

Tägl. geöffnet von morg. 10 bis abends 10 Uhr.
Eintritt: Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Schüler: 15 und 25 Pf. Abonnement.

Die in diesem Jahre in besonders reichem Maße in allen Ländern
der Erde gemachten Renaissancen gelangen nach Fertigstellung der
Serien zur Ausstellung.
Zu öfterem Besuche dieses hervorragenden Kunst- u. Bildungs-
Instituts ladet ergebenst ein

Die Direktion: **A. Kussmanl.**

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mainfrankstraße 8.

Nr. 205.

Freitag, den 2. September 1904.

19. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Hause **Moosstraße Nr. 3, links, 1. Stock,** eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Badecabinet, 1 Manzanje und 2 Keller, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Hause, Moosstraße Nr. 3, rechts, im ersten Stock, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, oder im Rathause, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 18. August 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die festgelegten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittagsdienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die **Instandhaltung** insbesondere **Erneuerung des Anstriches** der Fassade des früher **Königlichen Hauses** (Bordierhaus) auf der **Elisenstraße Nr. 2** hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. und zwar bis zum Dienstag, den 13. September 1904, abends, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. U. 10“ versehen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 14. September 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncher- und Anstreicherarbeiten** zur **Instandsetzung der Fassade** des ehemaligen **Odebrechtschen Hauses** in der **Elisenstraße Nr. 23** hierselbst, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. und zwar bis zum Montag, den 12. September cr., abends, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. U. 9 Ceff.“ versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 13. September 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Ein jüngerer Ingenieur oder Techniker,

guter Zeichner, mit Erfahrungen im Wasserbauwesen, wird gegen ein Tagelohn bis zu 7 Mark bei beiderseitigem einmonatlichem Kündigungsrecht zu baldigem Eintritt gesucht.

Meldungen mit Lebenslauf und Probezeichnungen sind unter Angabe der Eintrittszeit und des beanspruchten Tagelohns bis zum **19. September d. Js.** einzureichen.

Wiesbaden, den 27. August 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Verdingung.

Die **Herstellung und Aufstellung des Bauzannes** und der **Tore zum Neubau des Kurhauses** am **Kurhausplatz** zu **Wiesbaden** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. und zwar bis zum Montag, den 12. Sept. cr., abends, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. U. 8 Ceff.“ versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 13. September 1904,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12. — Mk.
" " " " 2. " " = 7.50 "
" " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2,50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0,50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung,

Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5528

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag** vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accipiensfähige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier eingeführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit authentischem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Beachtung durch die Beteiligten veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. April 1903.

Städt. Acciseamt.

16. Deutscher Feuerwehrtag in Mainz.

Die Mitglieder unserer freiwilligen Feuerwehr, welche **Samstag, den 4. September 1. Js.**, den Feuerwehrtag in Mainz besuchen, haben sich **morgen 7 Uhr 45 Min.** in dem Stationshof der Feuerwehr, **Kreuzgasse 6**, in Uniform (dunkle Beinkleider und Helm) einzufinden.

Wiesbaden, 1. September 1904.

Die Branddirektion.

Kurhaus Wiesbaden.

Gelegenheitskauf.

Die 5 grossen 18-flammigen Prunk-Lüster der Restaurationssäle des Kurhauses sind infolge baulicher Veränderung sehr preiswert käuflich, auch im einzelnen, abzugeben.

Aus echt vergoldetem Zink-Kunstguss in reichster künstlerischer Ornamentik mit je 3 Broncefiguren bestehend, werden dieselben jedem grösseren Räume (auch einer Kirche) zur Zierde gereichen. — Die Lüster können täglich an Ort und Stelle besichtigt werden, auch stehen auf Verlangen Photographien zur Verfügung. — Bezugszeit: Mitte Oktober. Offerten an die städtische Kurverwaltung Wiesbaden.

5891

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Kohlenbedarfes** des hiesigen **Königlichen Realgymnasiums** für die Feuerungsperiode 1904/05 soll vergeben werden.

Die Bedingungen können bei dem Schuldner in dem Anstaltsgebäude eingesehen, auch gegen Vergütung der Schreibgebühr von 50 Pfg. schriftlich mitgeteilt werden. Preisofferten per 1000 kg sind bis zum **10. September ds. Js.** verschlossen mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ an die Direktion des Königl. Realgymnasiums einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet im Dienstzimmer des Direktors, Luisenplatz Nr. 5, eine Treppe, rechts, Zimmer Nr. 17, am 10. September, morgens 11 Uhr, statt.

Wiesbaden, den 31. August 1904.

5868

Die Direktion des Königl. Realgymnasiums:
Breuer.

Bekanntmachung.

Neuregelung des Rollfuhrdienstes in Wiesbaden.

Für die Stadt Wiesbaden wird in Gemässheit der Bestimmung des § 68, Abs. 5 der Eisenbahn-Verkehrsordnung, mit Wirkung vom 15. Oktober d. Js. die Befugnis der Empfänger, ihre Güter durch andere als der Eisenbahnverwaltung beauftragte Fuhrunternehmer abholen zu lassen, aufgehoben. Das Recht der Empfänger ihre Güter selbst abzuholen, wird hierdurch nicht berührt. Als Rollfuhrunternehmerin ist die Firma „**Roll-Comptoir der vereinigten Spediteure G. m. b. H. zu Wiesbaden**“ bestellt worden. Teilhaber sind die Herren: **F. F. Saagner** (Inhaber der Firma Kettenmeyer), **Wilhelm Michel jr.** (Inhaber der Firma W. Michel) und **Adolph Jacobi** (Inhaber der Firma J. u. G. Adrian). Die bisherigen Gebühren der bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer erfahren vom gleichen Tage ab Ermäßigungen. Das Nähere ist bei unserem Verkehrsbureau in Mainz, sowie bei der Königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion und der Königl. Güterabfertigungsstelle Wiesbaden zu erfahren.

Mainz, den 31. August 1904.

Königl. Preuss. und Großh. Hess.
Eisenbahndirektion.

20

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober 1. Js. ist in hiesiger Gemeinde die Stelle eines **Nachtwächters** zu besetzen.

Körperlich und geistig durchaus tüchtige Bewerber wollen sich bis spätestens zum 10. September 1. Js. bei dem Unterzeichneten **schriftlich** melden.

Befoldung per Jahr: 600 Mk.

Probefristzeit: 1 Monat.

Die übrigen Anstellungsbedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß bei Qualifikation dem Bewerber die Stelle eines Schulpedellen vom 1. Januar 1905 ab mit übertragen werden kann.

Sonnenberg, 30. August 1904.

5913

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Polizeiverordnung über das Meldewesen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. 1529) wird unter Aufhebung der Regierungs-Verordnung vom 16. März 1900 (Regierungs-Verwaltungsblatt S. 111) in betreff des polizeilichen Meldewesens unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme des Stadt- und Landkreises Frankfurt am Main folgendes verordnet:

§ 1.

Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeindebezirk aufgibt, hat vor dem Abzuge spätestens innerhalb 6 Tagen nach dem erfolgten Abzuge sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnehmen, bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister bezw. Ortsvorsteher) schriftlich oder mündlich, abzumelden, und hierbei denjenigen Gemeinde- oder Ortsbezirk, wohin er zu verziehen beabsichtigt, anzugeben. Ueber die erfolgte Abmeldung wird ein Abmeldechein (Muster A) erteilt, welcher bei schriftlicher Abmeldung je auf Wunsch zur Abholung bereit gehalten oder unfrankirt nachgeschickt wird.

Eine Abmeldung „auf Wanderzucht“ ist zulässig.

§ 2.

Wer in einem Gemeindebezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, ist verpflichtet, innerhalb sechs Tagen sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen schriftlich oder mündlich bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und zwar im Falle des Zuzuges aus einer preussischen Gemeinde (Gemeindebezirk) unter Vorlegung des Abmeldecheines. Auch hat er über seine und seiner Angehörigen persönlichen Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben und sich, sofern der Zuzug aus einer nicht preussischen Gemeinde erfolgt, über ein Abmeldechein nicht beigebracht werden kann, über seine Identität genügend auszuweisen.

Außerdem hat, wer seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn aufzugeben, verlassen hat und in einem anderen Gemeindebezirk vorübergehend Wohnung nimmt,

am in der Landwirtschaft oder deren Nebenbetrieben (Bogeleien, Zuckerrüben, Brennereien, Brauereien, Forsten u. a. m.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpften Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter) sich und die etwa bei ihm befindlichen, zu seinem Hausstande gehörenden Personen binnen sechs Tagen bei der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk er vorübergehend Wohnung nimmt, anzumelden und nach seiner Rückkehr zu seinem bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort binnen der gleichen Frist bei der dortigen Ortspolizeibehörde wieder anzumelden.

Ueber die erfolgte Anmeldeung wird ein Anmeldechein (Muster B) erteilt.

§ 3.

Wer seine Wohnung innerhalb eines Gemeindebezirks wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb drei Tagen der Ortspolizeibehörde persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Meldung wird eine Bescheinigung (Muster C) erteilt.

§ 4.

In den in den §§ 1-3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb sechs Tagen nach dem Ab-, Zu- und Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung überzeugen vermag.

§ 5.

Den Polizeibehörden derjenigen Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt es überlassen, die An- und Abmeldung der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch polizeiliche Verordnung zu regeln.

§ 6.

Unterschiedungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1904 in Kraft. Wiesbaden, den 14. Juli 1904.

Der Regierungs-Präsident.

Muster A. Abmeldechein.
für nachstehende aus (Ort) (Straße) (Haus-Nr.) Kreis
nach (Ort) Kreis verziehende Person (en).

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Nr.	Namen und Vornamen der (s) Verziehenden	Stand oder Beruf	Geburts- Tag Monat Jahr	Geburtsort Kreis	Staats- angehörigkeit	Reli- gion	Ob ledig, verheiratet oder geschieden.	Bezüge und Bemerkungen

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

(Ort, Datum des Abzugs.)
(Stempel der Behörde.)

Muster B. Anmeldechein.
Der (Name, Stand) hat sich (mit Familie) zum Auf-
enthalt in der Gemeinde angemeldet.
Diese Bescheinigung hat lediglich den Zweck, die Tat-
sache der Meldung zu konstatieren.
(Ort), den
(Stempel der Behörde.)

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, 13. August 1904.

5082

Muster C. Bescheinigung über erfolgte Meldung des
Wohnungswechsels.
Der (Name, Stand) hat die Verlegung seiner Wohnung
von nach angezeigt.
(Ort), den
(Stempel der Behörde.)

Die Ortspolizeibehörde:
Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. Main kauft fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Stroh diesjähriger Ernte und können diese Naturalien bei gutem Wetter an jedem Wochentage, von vormittags 8-12 und nachmittags von 2-5 Uhr, eingeliefert werden. Auf Wunsch werden für verkaufte Körnerfrucht Sacke geliefert, auch Frachtkosten vorstufweise gezahlt.

Nähere Auskunft wird auf dem Geschäftszimmer des des Proviantamts bereitwilligst erteilt.

Wird den Landwirten zur Kenntnis mitgeteilt.
Sonnenberg, den 26. August 1904.

5909

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober l. Js. ist bei der hiesigen Gemeinde die Stelle des Wassermeisters anderweitig zu besetzen.

Die Anstellungsbedingungen mit Dienstanweisung können im Amtsflokal des Unterzeichneten eingesehen werden.

Geeignete Bewerber wollen sich bis spätestens zum 10. September l. Js. bei mir schriftlich unter Angabe der Lohnansprüche melden.

Die Meldungen müssen von den Bewerbern eigenhändig geschrieben sein.

Sonnenberg, den 30. August 1904.

5912

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

Bolzholzen,
für Plättchen sehr geeignet, empfiehlt
in kleineren u. größeren Quantitäten
Aug. Külpp, 5010
Erdanplatz 3. Telefon 887.

Kirchliche Anzeigen.
Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge Wiesbaden.

Freitag Abends 7 Uhr.
Sabbat Morgens 8.30, Predigt 9.15, Nachm. 3, Abends 7.50 Uhr.
Sabbat Morgens 8.30, Nachm. 5.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedhofstr. 25.
Freitag Abends 7 Uhr.
Sabbat Morgens —, Musikkap. 9.15, Nachm. 4, Abends 7.50 Uhr.
Sabbat Morgens 8.30, Abends 6.15 Uhr.
Sonntag Morgens 4.45 Uhr.
Freitag Morgens 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Freitag den 2. September 1904, vormittags
10 Uhr, wird in dem Versteigerungsflokal Kirchgasse 23
dahier:

1 Wallachpferd
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 31. August 1904.

5880

Weitz,
Gerichtsvollzieher.

Zurück von der Reise!

Sprechstunden für physik., diätet. Behandlung (Naturheil-
verfahren), sowie Kurse für Lungenheilmassagen
von 10¹/₂—12 Uhr und 3—4 Uhr,
Bismarckring 26¹.

S. Kirchner,
5975
Bertr. d. Naturheilkunde u. Lungenheilmassagen.

Von der Reise zurück

Dr. Schlipp,
Augenarzt.
5903

Mehl, Kaffee, Thee, Kakao

in prima Qualität billigt.
Schmalz, garant. rein, Pfd. 45 Pfg.
Pflanzenfett „ 46 „
Echten Emmentaler „ 90 „
Neue Holl. Vollenhinge p. St. 5 „
empfiehlt

Colonialwaaren-Consumgeschäft

Joh. M. Knapp,
5655 28 Moritzstraße 28.

Bau-, Maschinen- und Kanal-Guss

Techn. Bureau für Eisen-Gießerei u. Eisenkonstruktion.
August Zintgraf, 4 Bismarckring 4.
5097

Kohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Zander,
Luisenstraße 24, Wiesbaden, Fernsprecher 2332.
Liefert sämtliche Kohlenarten sowie Cokes u. Briquettes
von nur erstklassigen Becken des Ruhrgebiets;
sowie Brenn- und Anzündeholz zu den zur Zeit gütigen
Tagespreisen.
welche im Geschäftsflokal eingesehen werden können. 5135

Täglich selbstgekelterten
frischen Apfelmost.
5873 **Adolf Petry, Marktstraße 8.**

Täglich frischen
Apfelmost
(Eigene Kelterei).
August Köhler,
5629 Saalgasse 38.

Weißfrau,
feine Äpfel, (kein ausländisches) giebt billig ab
5900 **Wilh. Weber, Dorfstraße 17, Hof.**

Täglich frischen
Apfelmost.
Apfelwein-Kelterei (Motorbetrieb)
Friedrich Fetter,
5620 Geldstraße 20.

Ja, nur Ja.
Pferdefleisch
empfehlen **M. Drete, 18 Hochstraße 18,**
5888 Telefon 2612.

Apfelmost.
Von heute an täglich
frischen Apfelmost.
Apfelwein-Kelterei
Jacob Stengel,
Sonnenberg.
7

Morgen
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
J. Koob, „Zur Germania“,
Hochstraße 128.
NB. Von heute an prima selbstgekelterten Apfelmost. 5867

Kirchweih
zu Kloster Clarenthal.

Zu der am Sonntag, den 4. u. Montag, den 5. Sept.
stattfindenden Kirchweih, sowie zur Nachkirchweih
am 11. September, lade ich die Bewohner von Wiesbaden
und Umgebung freundlichst ein.

Joh. Ostermayer,
5634 „Zum Waldhorn“.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Kirchweihfest Rambach,
„Gasthaus zum Taunus“.
Zu unserem bevorstehenden Kirchweihfeste am Son-
tag, den 4., Montag, den 5., und Sonntag, den 11. Sept.
halte ich mich dem verehrten Publikum bestens empfohlen. Von Montag
4 Uhr ab:

Große Tanz-Musik,
wozu freundlichst einladet
Ludwig Meister.
5929

Telephon 3083. englisch spoken.
Electrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern
mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glücklich
und blaues Licht.
Herzlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Gelenk-
leiden, Jodismus, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Frauen-
leiden etc.
Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause
Thermalbäder à 60 Pfg., im Moniment billiger.
Badehaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7.
Hugo Kupke.
3926

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

..... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

I Wohnung von 2 Zim., Küche, Bad, u. Keller p. 1. Oktober zu verm. Goldgasse 8. 5400

